

Chronik der Turn- und Sportgemeinschaft GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V.



Kurzfassung von 2008



1. Sportfest auf Kreisebene 1953 mit Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis,
ab 1956 als internationale Leichtathletik-Veranstaltung.

Festakte: 1922 1000-Jahrfeier Quedlinburgs
1989 150. Todestag von GutsMuths
2009 250. Geburtstag GutsMuths

Grußwort

des Vereinsvorsitzenden Konrad Sutor

Jeder möchte gern wissen, woher er kommt. Wenn jemand Mitglied im Sportverein werden will, fragt er nach dessen Wurzeln. Wurzeln, die so weit zurückreichen, wie in unserem Verein sind nicht so häufig anzutreffen. Alles, was sich um den Namen GutsMuths rankt, hat in Quedlinburg eine wunderbare Fügung: In unserer Heimatstadt wurde er geboren; in einem der ersten Vereine, wurde nach seinem Vorbild das Turnen betrieben; eines der schönsten Denkmäler befindet sich gegenüber seinem Geburtshaus; Sportstätten und eine Straße sind nach ihm benannt; es gibt einen Sportverein, bei dem die Pflege der Tradition seiner Gedanken und Leistungen satzungsmäßig verbrieft ist: **Johann Christoph Friedrich GutsMuths**.

Das Ziel einer Satzung ist das eine – die Umsetzung das andere! Es bedarf etlicher Enthusiasten, die den Geist dieses Urgesteins moderner Körperertüchtigung hochhalten. Zum Glück gibt es in unserem Sportverein, der **TSG GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V.**, davon einige.

Zunächst über eine befristete Maßnahme des Arbeitsamtes, dann jedoch, total selbst begeistert über dieses Jahr hinaus, hat sich unser Vereinsmitglied **Christian Schwarzer** überaus verdient gemacht, alte Quellen zu studieren, Archive zu durchforsten, auf Böden und in Kellern zu suchen, noch lebende Zeitzeugen zu interviewen. Einige Dokumente waren vorhanden, kamen aus Händen wie denen von Paul Wunderlich (†), Rolf Wiebusch, Erika Wege, Karl-Heinz Hering (†), Jochen Bille, Jochen Matthies oder Konrad Sutor. Aber vieles musste ausgegraben, Beziehungen zwischen den Ereignissen der Vergangenheit hergestellt werden.

Nicht alles lässt sich erforschen; Fragen, Theorien, Hypothesen bleiben - doch dies nur in wenigen Fällen. Das Hauptsächliche wurde erkannt, steht schwarz auf weiß, ist belegbar. Doch wie stellt man es dar? Emotionen und Subjektives spielen eine Rolle! Die Erinnerung hellt manchmal auf oder lässt schwarz-weiß malen. Dem sich entgegenzustellen hat sich der Chronist immer bemüht. Doch ist es immer gelungen? Entscheiden Sie selbst! Das, was hier in einer Kurzfassung zusammengestellt wurde, ist das Extrakt aus dem Dreifachen, aus Materialien, Dokumenten, Berichten, Fotos und vielen Aufzeichnungen mit mehr als einhundert Seiten. Das ist das gelungene Beispiel für Traditionspflege!

Es bleibt mir als Vorsitzenden im Namen des gesamten Vereins die Ehre, **Sportfreund Christian Schwarzer außerordentlich Dank** zu sagen. So wie wir auf Festschriften zum 50. oder 70. Vereinsjubiläum zurückgreifen konnten, wird diese Chronik auch zum 150-jährigem Vereinsjubiläum 2010 und danach Grundlage mancher Information und Erinnerung bleiben. „Prüfet alles und bewahret das Gute!“, sagt der Apostel Paulus. Die folgende Chronik soll geprüft werden! Sie wird Bestand haben, weil ich überzeugt bin, dass sie das erfolgreiche Ergebnis einer aufwändigen, gründlichen und kritischen Recherche ist.

Doch kaum ist eine solche Chronik veröffentlicht, geht die Arbeit weiter. Da liest man manche Passagen öfter und denkt, kann das so stehen? Das Geschriebene regt zum Nachdenken an, fordert heraus, auch noch unklare Zeiten und Fakten zu ergründen. So ergeht es auch immer Sportfreund **Wieland Liebusch**! Seit Jahren unterstützt er uns in historischen Fragen, spürt Zusammenhänge auf, entdeckt Neues! Auch ihm möchte ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen!

Nach der Veröffentlichung der Chronik folgt eine weitere Aufgabe für uns alle – der Frage nachzugehen: Was lehrt uns das? Vergleichen wir die Erkenntnisse von GutsMuths mit den Ergebnissen unserer Zeit, müssen wir uns fragen, warum handeln wir wider besseres Wissen? Warum leben wir oftmals nicht bewusster - bewusster in Fragen der Ernährung, der Bewegung, des Zusammenspiels von körperlicher und geistiger Fitness?

Möge also diese Chronik zum Staunen, Denken und Handeln anregen, vor allem aber Freude beim Lesen bereiten und Lust auf weitere Beschäftigung mit dem Namen GutsMuths machen!

„Tradition ist bewahrter Fortschritt, Fortschritt ist weitergeführte Tradition.“

(C. F. v. Weizsäcker)

Chronik¹ des Männer-Turnvereins (MTV) in Quedlinburg

I. Abschnitt bis 1884

In Quedlinburg hatte schon 1832 der damalige Gymnasial - Direktor Dr. Ranke die Einführung des Turnens angeregt. Gleich nach der Aufhebung des Turnverbotes in Preußen 1842 richtete die Stadt - zunächst nur für das Gymnasium - eine „Turnanstalt“ ein. Die Beteiligung war freiwillig, fand aber großen Zuspruch, wie der folgende Artikel im Wochenblatt für Quedlinburg und Umgebung Nr. 27 vom 6. Juli 1844 zeigt.

Ein zweites erfreuliches Ereigniß für die Schuljugend unserer Stadt ist der Anfang der Turnübungen, welcher am 2. d. M. von den Schülern der hiesigen Realschule und der Bürgerschulen gemacht worden ist. Nachdem das hiesige Königl. Gymnasium jene Übungen schon seit längerer Zeit begonnen hatte, wäre es freilich ein erhebender Anblick gewesen, wenn wir zu dem erwähnten schönen Zwecke die gesammte Schuljugend unserer Stadt sich auf einem größern Platze, als der bisherige ist, zugleich hätten versammeln sehen; und es waren von Seiten des Königl. Gymnasiums dieserhalb durchaus keine Schwierigkeiten gemacht worden. Da aber für jetzt

Wir können der Weisheit unserer Regierung nicht genug danken, welche jetzt einen so kräftigen Impuls dazu gegeben hat, daß auch dieser wichtige Theil der Erziehung, die gehörige Ausbildung des Körpers, welche seit Jahrhunderten viel zu sehr vernachlässigt worden, wieder mit Lust und Liebe gepflegt wird; daß wir in dieser Beziehung uns wieder den richtigen Tact der alten Griechen und Römer aneignen, welche gleichmäßig dahin arbeiteten, daß eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe wohne. Auch können wir uns freuen, ohne weiteres Suchen in der Person des Lehrers an der hiesigen Erziehungsanstalt für verwahrelosete Kinder, Hrn. Immisch, einen geübten Turnlehrer, der bei dem bekannten Turnmeister Prof. Eifel zu Berlin seinen Cursus gemacht hat, gewonnen zu haben.

Der Turnlehrer Immisch war für die Leitung der Turnübungen für alle Schulen der Stadt zuständig. Ab 1861 wurde der Turnunterricht in Quedlinburg Pflichtfach an allen Knabenschulen. Der bisherige Turnplatz reichte nicht mehr aus. Aber die Stadt hatte vorausschauend den Anger zwischen der „Wilden Bode“ und dem Haus „Jesus mein Beistand“ zu einem neuen Turnplatz ausbauen lassen und am 14. April 1860 in Betrieb genommen. Der Zugang wurde extra gebaut und heißt heute noch Turnstraße.

[1893] Bekanntmachung.

Der gegenüber dem Hause „Jesus mein Beistand“ an der Bode belegene Platz ist jetzt durch einen Graben und eine Hecke umfriedigt, und somit den Bestimmungen des § 347 Nr. 10 des Strafgesetzbuches unterworfen. Derselbe ist bis auf Weiteres den Mannschaften der hiesigen Kürassiergarnison zum Exercieren, sowie den Schülern des Gymnasiums und der städtischen Schulen zum Turnen überwiesen worden.

Ueber Zeit und Art der Benutzung werden Vorgesetzte, und beziehungsweise Lehrer die nöthige Anweisung geben; jede andere Benutzung des Platzes gilt als eine unbefugte und wird nach obenbezeichnetem Gesetze mit einer Geldbuße bis zu 20 Thlr. geahndet werden.

Quedlinburg, den 14. Mai 1860.

Die Polizei-Verwaltung.
Brecht, Bürgermeister.

Eine weitere Belebung erfuhr das Turnwesen in Quedlinburg insbesondere nach dem Turn- und Jubelfest vom 16. bis 18. Juni 1860 in Coburg, dem I. Nationalfest der Turnbewegung in Deutschland.

Aus der Vereins - Festschrift zum 70-jährigen Bestehen von 1930 geht hervor, dass der Turnlehrer Christian Gottlieb Immisch die Initiative ergriff und am 15. September 1860 diesen Aufruf als Circular in der Stadt verbreitete:

„Zur Gründung eines Männer-Turnvereins lade ich Freunde der Turnkunst zu einer Versammlung im Pirrmann'schen Locale auf morgen, Sonntag, den 16. d. M. abends 7 Uhr ganz ergebens ein. Gestützt auf die sich bereits gezeigte rege Theilnahme sehe ich zahlreichem Besuch entgegen.

Quedlinburg, am 15. September 1860

*Ch. G. Immisch
Turnlehrer“*

1) Inhaltsverzeichnis siehe letzte Seite

Im Protokoll dieser Gründungszusammenkunft ist formuliert:

„Infolge einer Aufforderung des Turnlehrers Ch. G. Immisch vom 15. September 1860 versammelten sich am heutigen Tage abends 7 Uhr im Pirrmann'schen Locale ca. 15 Freunde der Turnkunst und beschlossen, am hiesigen Orte einen Turnverein unter dem Namen

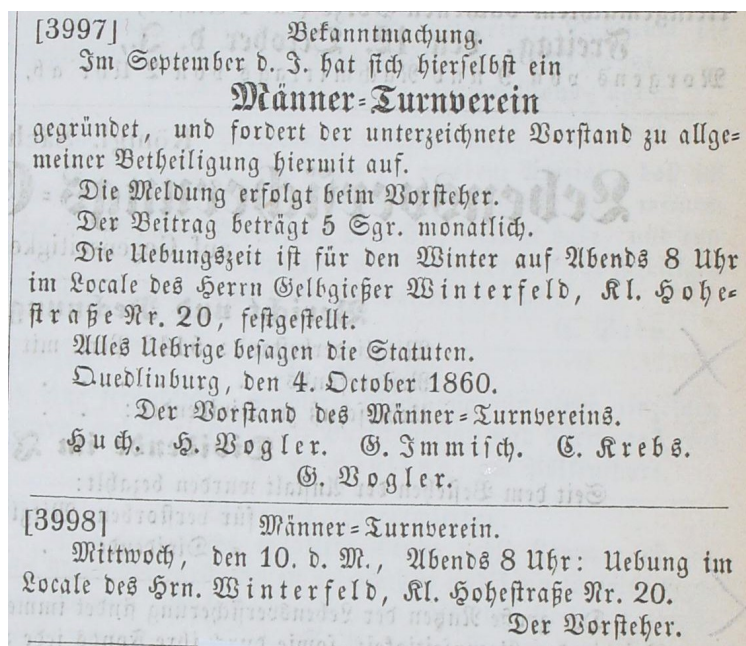
„Männer - Turnverein“ (MTV)

zu begründen.“

Es wurden auch Grundsätze (Statut) und eine Turnordnung erlassen und in der Versammlung genehmigt. Der erste gewählte Vorstand (s. Annonce Nr. 3997) bestand aus den Herren:

Buchhändler Heinrich Carl Huch (d.Ä.)	Vorsteher
Banquier Herrmann Vogler	Stellvertreter
Lehrer Christian Gottlieb Immisch	Turnwart
Banquier Georg Vogler	Kassenwart
Kaufmann Karl Krebs	Schriftwart

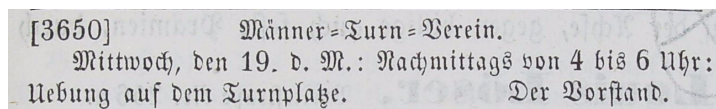
Am 10. Oktober 1860 wurden die Leser des Wochenblattes über die Gründung des ersten Turnvereins in der Stadt Quedlinburg informiert.



So war der Verein entstanden, aus dem sich im Laufe der Jahrzehnte die heutige

Turn- und Sport-Gemeinschaft GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V. entwickelt hat.

Das ist die erste Anzeige des MTV im „Gemeinnütziges Wochenblatt für Quedlinburg und Umgebung“



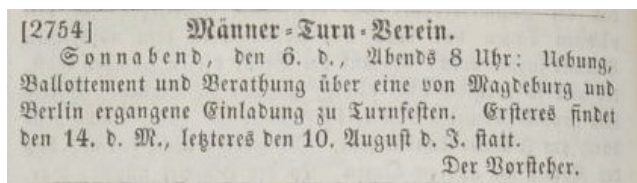
Wochenblatt Nr. 75 vom 19.09.1860



Der erste winterfeste Gymnastikraum, den der neue Turn-Verein nutzen konnte, befand sich in der Kleinen Hohen Str. 20, der heutigen Blasiistraße 10 (1878 wurden in Quedlinburg eine Umnummerierung der Häuser und z.T. eine Straßenumbenennung vorgenommen). Der Winterturnsaal war die Werkstatt des Gelbgießers Winterfeld. Für seinen Betrieb musste er 1859 Konkurs anmelden. Ab 1862 turnte man dann in den von der Stadt dafür hergerichteten Räumen der Prima in der Schulstraße, da das Gymnasium 1862 in den Neubau Heiligegeiststraße 8 umgezogen war (heute Bildungshaus, die dortige Turnhalle wurde erst 1899 eingeweiht).

1860 war der MTV Quedlinburg etwa der 100. Turnverein in Preußen. Er knüpfte gleich in den ersten Jahren seines Bestehens freundschaftliche Beziehungen zu Nachbarvereinen, so z.B. in Ballenstedt, Nordhausen, Blankenburg, Halberstadt und in Magdeburg.

Am 2. Juli 1861 erhielt der Verein eine Einladung zu einem
„in froher Weise abzuhaltenden Schauturnen am 14. Juli 1861 in Magdeburg, nachmittags 3 Uhr auf dem städtischen Turnplatz, abends Ball.“



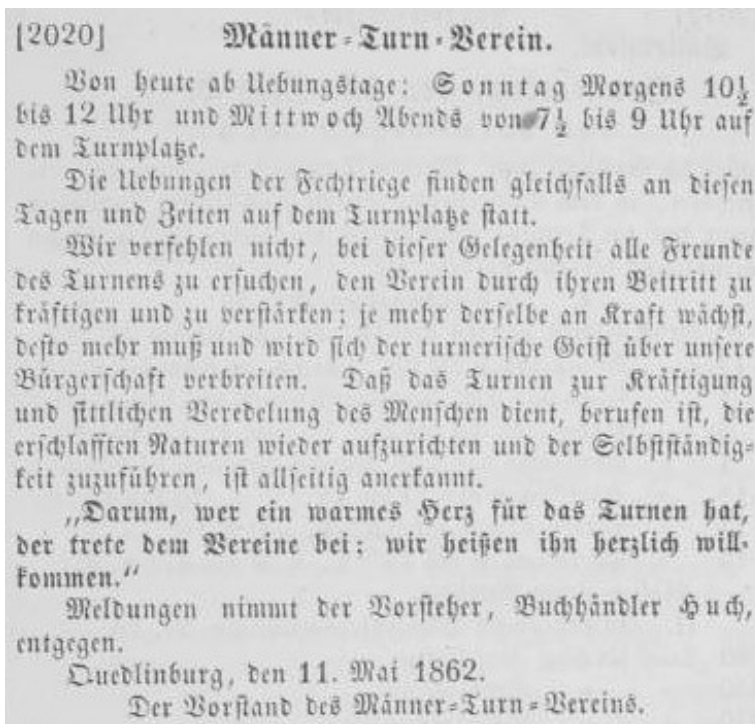
Wochenblatt Nr. 54 vom 6. Juli 1861

Bei solchen Veranstaltungen gab es von Anfang an auch schon Wettkämpfe, obwohl eine einheitliche Wettturnordnung erst 1879 vom 7. Turntag der Deutschen Turnerschaft (DT) beschlossen wurde.

Aus den 15 Gründungsmitgliedern des MTV im September waren bis Ende 1860 schon 49 Mitglieder geworden (80 Mitglieder Ende 1861). Daher entstand der Wunsch nach einer zweckmäßig eingerichteten eigenen Turnhalle. In einer Vorstandsberatung am 16. Januar 1861 wurde ein entsprechendes Gesuch an den Magistrat der Stadt beraten mit der Bitte um Schenkung eines Bauplatzes für eine Turnhalle. Der Magistrat befürwortete das Vorhaben und stellte leihweise die Finanzen bereit, sodass die Planung erfolgen konnte. Im Protokoll der Vorstandssitzung heißt es zum Stand des damaligen Turnbetriebes im Verein:

„Freiübungen sind als unerlässlicher Bestandteil des Turnplanes zu betrachten, dieselben sollen fortan mit Ernst und Sorgfalt betrieben werden. Auch im Winter sollen Turnfahrten unternommen werden.“

Ferner wird vom Fechten, auch Bajonettfechten gesprochen, aber das Exerzieren und Tragen von äußeren Abzeichen wird nicht mit aufgenommen. Der Turngesang soll gepflegt werden. Dazu sind Liederbücher anzuschaffen. Es wird eine Summe für eine Bücherei ausgesetzt; usw.



Mitgliederwerbung im Wochenblatt Nr. 37 vom 10.5.1862

Im Jahr 1868 konnte bereits eine Altersriege gebildet werden.



Wochenblatt Nr. 121 vom 12.10.1868

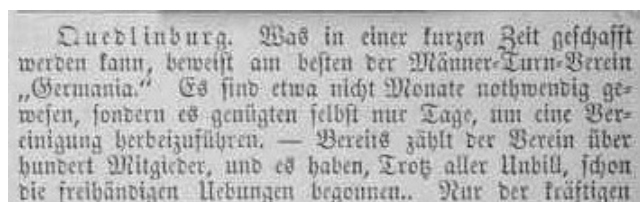
Später, im Jahre 1872, hatte der Verein auch eine Trommler-Abteilung. Ihr wurden am 27. Juli 1878 9 Mark für Schwalbennester (Schulterstücke der Trommler) bewilligt.

Als am 21.7.1868 in Weimar die „Deutsche Turnerschaft“ (DT) gegründet wurde, schloss sich der MTV Quedlinburg sofort an.

Er gehörte zum Harzgau-Kreis III c und beteiligte sich regelmäßig an den Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft.

Der 100. Geburtstag von Jahn wurde 1878 in Harzgerode zusammen mit dem dortigen Turnverein gefeiert.

Nach und nach entstanden weitere Turnvereine in Quedlinburg. So die Turnvereine Germania (1876), der Kaufmännische Turnverein (1878) und der MTV Jahn (1882).



Kreisblatt Nr. 115 von 30.9.1876

 **Männer-Turn-Verein „Jahn.“**
 Heute Sonnabend, den 7. ds. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr **V e r s a m m l u n g.**
 Mittheilung über das Kreisturnfest am
 20. und 21. Juli. Ballotement u. m. a.
 Der Vorstand.

 **Männer-Turn-Verein Germania.**
 Heute Sonnabend nach dem Turnen
 Versammlung in Hoffschild's Lokal.
 Betrifft das Kreisturnfest in Aschers-
 leben am 20. und 21. Juli d. Jrs.
 resp. Betheiligung am Wettturnen dafelbst.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der
 Mitglieder bittet
 Der Vorstand.

 **Vereinigte Turn - Vereine.**
 Heute Abend:
 Zusammenstellung der Muster = Riege.
 Der Vorstand.

 **Vereinigte Turn - Vereine.**
 Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends
 8 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale des
 Herrn Peters (Brühl). Mittheilung,
 das Kreis-Turnfest am 20. und 21. Juli
 in Aschersleben betreffend. Beschlussfassung über
 die Bildung einer Wettriege. Der Vorsteher.

Kreisblatt Nr. 66 - 68 vom 7.-10.6.1884

Im Frühjahr 1884 kam es zu gemeinsamen Übungen der Turner von mehreren Vereinen. Es galt, leistungsfähige Riegen zu bilden, die die Stadt bei dem Gauturnfest in Aschersleben würdig repräsentierten. Gemeinsame Anleitung der Vorturner und gemeinsames Üben mehrerer Turnvereine wurde auch danach gepflegt.

 Den Vorturnern der Vereine:
 M.-L.-B. „Jahn“, Kaufm. Turn-
 Verein und Männer-Turn-Verein
 zur Nachricht, daß Sonntag, den
 12. cr., Mittags, vom Gauturnwart
 Lorenz Vorturnerstunde in der Turn-
 halle abgehalten werden wird. Die
 auswärtigen Vorturner kommen mit dem Zug
 11,38 Morgens.
 Der Vorsitzende des M.-L.-Vereins.

 **Männer-Turn-Verein**
 „Jahn“
 Heute Abend 8 Uhr: Versammlung.
 Ballotement u. m.
 Der Vorstand.

 **Männer-Turn-Verein Germania.**
 Heute Abend 8 Uhr:
 Ball im Schmitz'schen Theater-Locale.
 Die Vereinsmitglieder und Höglinge,
 sowie deren Angehörige werden hierdurch
 ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

 **Kaufm. Turn-Verein.**
 Wir laden die Mitglieder des Männer-Turn-
 Vereins und des Männer-Turn-Vereins „Jahn“
 zum gemeinschaftlichen Turnen zu
 Freitag, den 17. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
 ein, von 9 1/2 Uhr gemüthliches Beisammensein im
 Rathskeller. Der Vorstand.

Kreisblatt Nr. 45 vom 16.4.1885

Kreisblatt Nr. 43 vom 11.4.1885

1885 waren als sportliche Betätigung der Mitglieder neben Turnen und Fechten auch Mannschaftsspiele, wie Faustball und Schlagball, möglich.

Zu allen Zeiten gab es neben den gemeinsamen Interessen am Sport und dem „geselligen“ Leben natürlich auch unterschiedliche Auffassungen unter den Vereinsmitgliedern. Was nach Zerwürfnissen und Streit zu Abspaltungen von Mitgliedern führte und auf den ersten Blick als Rückschlag erschien, bahnte aber immer die Ausweitung des Sports an. Es kam zu Neugründungen in der Nachbarschaft und damit auch zu neuen sportlichen Herausforderungen. Generell war die Zeit nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 bis zur Jahrhundertwende gekennzeichnet von einer rasanten Entfaltung neuer Vereine in Quedlinburg und in den umliegenden Orten.



Kreisblatt Nr. 15 vom 3.2.1887

So entstanden 1878 der „MTV Thale“, 1890 der „MTV GutsMuths Westershausen“ und 1894 der Turnklub „Friesen“ Quedlinburg. Er war der 1. Turnklub, in den von Anfang an Frauen und Mädchen eintreten konnten. In ihm waren die Gymnasiasten organisiert. Später wurde der „MTV Warnstedt“ und 1897 sogar ein „Gärtner Turnverein“ gegründet. Den ersten Schüler-TV gab es erst 1913. Dieser entstand an der GutsMuths-Oberrealschule im Konvent.

Die Turner - Feuerwehr

Schon im Jahre 1862 wurde die Beteiligung des Vereins an der Feuerwehr erwähnt. Sie bedienten die 1861 von der Versicherung geschenkte Spritze Nr.9.

Als am 8.2.1876 endlich in Quedlinburg die Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde, bildete der MTV separat den kompletten 2. Zug.

Die aktive Mitwirkung am Gemeinwohl begründet sich im *Vereinsverständnis* dieser Zeit und war für die Männer-Turnvereine in vielen Städten typisch. Erst 1880 wurde dieser Zug eingegliedert. Der MTV besorgte 1883 für die Mitglieder des Turnerzuges noch eigene Joppen und Lederhelme mit Abzeichen (Titelbild).



WBl. Nr. 67 v. 28.8.1875



KBl. Nr. 113 v. 24.9.1887

Die Bezeichnung Turnerzug war in Quedlinburg bis 1965 noch gebräuchlich.

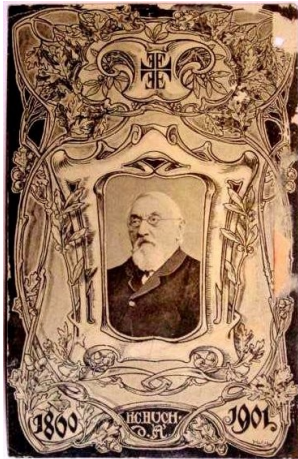
II. Der GutsMuths - Männer - Turn - Verein - 1885 bis 1933

Am 8. März 1885 wurde das 25-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Auf Vorschlag des Vorstandes, insbesondere auf Initiative von Vater und Sohn H. C. Huch beschlossen die Mitglieder die Umbenennung in

GutsMuths - Männer - Turn - Verein.

Im Vereinsregister der Stadt wurde er aber erst 1893 eingetragen, wobei sich die gewählte Schreibweise in der Öffentlichkeit nur zögernd durchsetzte:





Der Vater Heinrich Carl Huch (auch H.C. der Ältere genannt) war von der Gründung an ununterbrochen bis 1901 Vorsitzender des Vereins und darüber hinaus auch Vorsitzender des Geschichtsvereins und Stadtverordneter in Quedlinburg.

Sein Sohn Heinrich Conrad (H.C. der Jüngere) war 1886 einer der Begründer des Harzclubs.

In Quedlinburg wuchs auch der Bedarf an Turnhallen, vor allem im Winter. Die Stadt ließ die notwendigen Turnplätze und Turnhallen bauen.

Von 1875 bis zum Abriss 1889 der im ehemaligen Neustädter Rathaus eingerichteten Reithalle (dem jetzigen Mathildenbrunnen) konnte diese zum Knabenturnen genutzt werden.

Eine weitere Vergrößerung mit Sozialräumen wurde immer dringlicher. Die Entscheidung fiel letztendlich zugunsten eines Neubaus.

Im Jahre 1887 wurde die 1. neue städtische Turnhalle in der Turnstraße fertiggestellt. Die feierliche Einweihung nahm Oberbürgermeister Dr. Brecht am 21. Januar 1888 vor.



Kreisblatt Nr. 10 vom 24.1.1888

Ab 1895 konnten die Mädchen die 1874 erbaute neue Reithalle am Kleers (die bisherige Reithalle an der Hammwarte war 1874 abgebrannt) mit nutzen. Doch erst 1910 wurde sie zu einer Turnhalle umfunktioniert, nachdem im Areal der Kaserne (Ziegelhohlweg) eine weitere Reithalle entstanden war. Tragischerweise wurde diese zuletzt als Kfz-Halle genutzt und brannte am 15.8.1956 ebenfalls (nach Schweißarbeiten) ab.

In der Vorstandsversammlung am 16.12.1896 wurde vom Turnwart Otto Platz die Gründung einer „Frauen - Abteilung“ angeregt und schon im Februar 1897 begannen die Frauen unter Leitung von Turnwart Platz regelmäßig Turnstunden in der Turnhalle am Kleers abzuhalten.

Es hatten sich sofort 28 Damen gemeldet.



Von nun an war Turnen nicht mehr nur Männersache, auch Mädchen und Frauen konnten an den „Segnungen der Turnkunst“ teilhaben.

Es begann eine Entwicklung, die bis heute - über hundert Jahre später - nicht abgeschlossen ist und sicher noch so lange andauert, bis die Frauen ihre Rolle in der Gesellschaft selbst bestimmen und die geschichtlich geprägte Rollendefinition von Mann und Frau, mit dem Bestimmungsrecht des Mannes, überlebt ist.

Kreisblatt Nr. 7 vom 9.1.1897



Am 25. März 1900 wurde das 40. Stiftungsfest begangen.

Der Verein hatte bereits separate Abteilungen für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren, Abteilungen für Frauen und für Männer und die Altersriege der Turner sowie die Turner-Feuerwehr. Eine Gliederung in Sportarten gab es jedoch noch nicht.

Jeder machte alles! Turnen war immer noch die Hauptsportart. Daneben wurden außer Gymnastik und den Ballspielen (Schlagball, Faustball) noch Leichtathletik und Fechten als sportliche Betätigungen trainiert. Gemeinsames Wandern mit Gesang sowie Schwimmen gehörten in jedem Jahr zum geselligen Vereinsleben. Alle Mitglieder beteiligten sich daran.

Die Leichtathletik war 1899 als „leichtathletische Turnkunst“ bzw. als „Volksturnen“ im Deutschen Turnerbund eingeführt worden und breitete sich schnell aus. In allen Sportarten wurden regelmäßig Wettkämpfe und Meisterschaften innerhalb des Verbandes der DT zwischen dessen Vereinen als auch als interne Vereinsmeisterschaften durchgeführt.



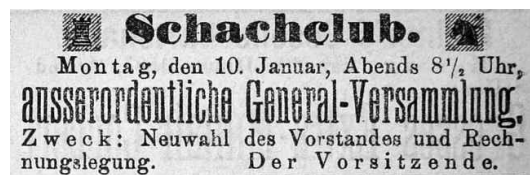
Gleich nach der Fertigstellung der städtischen Badeanstalt 1903 (eines der ersten Hallenbäder in Deutschland), mietete der Verein die Halle und bot seinen Mitgliedern abends – sittsam getrennt für Frauen und Männer – Schwimmstunden an.

KBl. Nr. 119 v. 23.5.1919

Durch die Verlegung einer Kompanie des 165. Hannoverschen Infanterie-Regimentes am 1.10.1909 nach Quedlinburg in die 1907-09 erbaute Lüttich-Kaserne hatten alle Vereine starken Zulauf von Regimentsmitgliedern und deren Angehörigen.

Nach 1900 gab es in der Stadt bereits die genannten fünf Männer-Turnvereine, wobei zum Turnverband „Harzgau“ der GutsMuths-MTV und der Kaufmännische TV gehörten, während der TV Germania, Turnclub Friesen und Gärtner-TV Mitglieder des „Friesenbund-Gaus“ waren. Außerdem setzte die Spezialisierung einiger Vereine für einzelne Sportarten ein.

So trafen sich am 3.5. 1882 Vertreter der Schachclubs aus Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben im Hotel „Zum deutschen Haus“ in Aschersleben und gründeten den Harzer Schachbund.



KBl. Nr. 4 v. 8.1.1887

1927 wurde er als Harzgau dem Saale - Schachbund angegliedert.

1899 richtete der Fußball-Club 1899 eine Jugendabteilung ein und 1907 erfolgte die Gründung eines Schwimmclubs.

Die Festwoche zur Einweihung des GutsMuths-Denkmales im Mai 1904

Die Festwoche begann am 15. Mai 1904 mit dem 44. Stiftungsfest des GutsMuths-MTV im großen Saale des Kaiserhofes und der Weihe der neuen Vereinsfahne.

Vom 18. - 20. Mai tagten dann der Verband der deutschen Turnlehrer und der Zentrallausschuss für Volks- und Jugendspiele im Schillings-Theater am Marschlinger Hof.

Das Festprogramm gab der Quedlinburger Schuljugend reichlich Gelegenheit, ihr turnerisches Können zu zeigen. Höhepunkt war die Einweihung des GutsMuths-Denkmales am 20. Mai 1904.

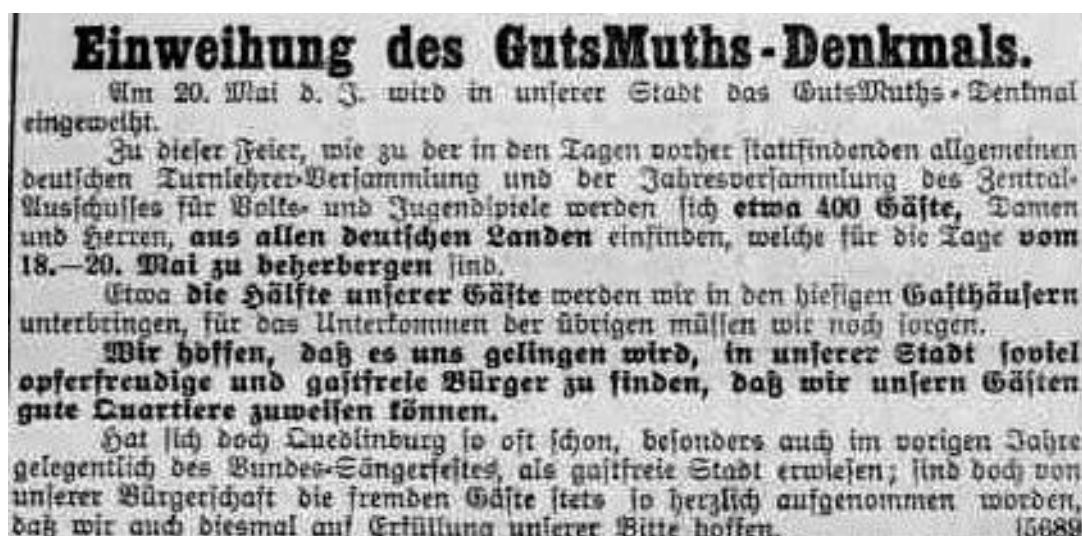




Foto von der Einweihung des Denkmals 1904 aus dem Archiv der Stadt

Zum 50. Gründungstag 1910 hatte der Verein 270 Mitglieder, davon 70 „Jünglinge“. Dies beweist, dass der Verein im GutsMuths`schen Sinne schon damals erfolgreich um die Förderung des turnerischen Nachwuchses bemüht war. Der Verein begann auch damit, schulpflichtige Kinder in die turnerische Ausbildung einzubeziehen.

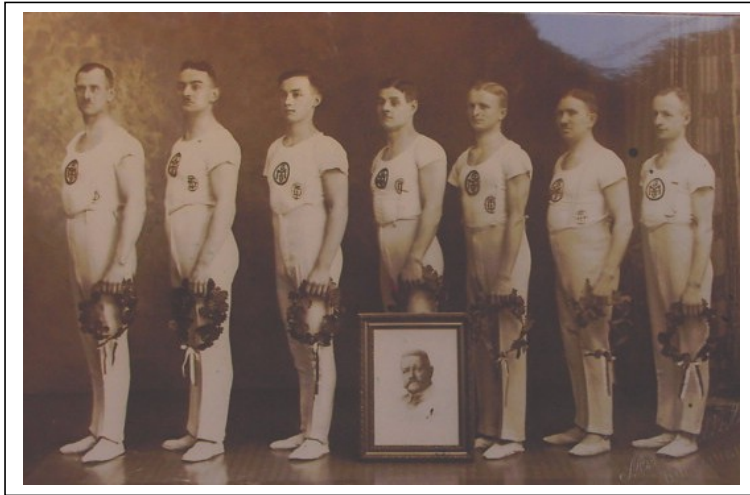
Bis 1914 gab es in Quedlinburg drei Schüler-Turnvereine. Auch sie hatten im 1. Weltkrieg Opfer zu beklagen, wie eine Gedenktafel im Gymnasium beweist.

Nach dem Krieg wurde mit 30 Schülern der Klassen U III - O I der GutsMuths-Oberrealschule der Turn- und Spielverein neu gegründet.

Protector (Ehrenvorsitzender) des Vereins war Oberlehrer Platz (seit 1903).

Die im Protokollbuch der Schule von 1913 festgelegte Vereins-Satzung wurde mit geringen Änderungen belassen. Vollständig erhalten geblieben ist die Satzung des GutsMuths-MTV von 1920 und die darin enthaltene Turnordnung.

Der Vorstand:		
D. Platz, Ehren-Vorsitzender.		D. Grohmann, 1. Vorsitzender.
Der Turnrat:		
H. Herpig, stellv. Vorsitzender.	M. Kirsten, 1. Turnwart.	H. Unger, stellv. Turnwart.
E. Berlin, 1. u. 2. Eplewart.	H. Hylsti,	F. Langeheinde, 1. u. 2. Schwimmwart.
J. Fessel, Rassenwart.	R. Fessel, W. Koch, 1. u. 2. Schriftwart.	Ernst Boffe, Jungwart.



1925 bestand eine sehr starke 1. Riege aus den Turnern (von links nach rechts):

1. Heinrich Unger
2. Willy Koch
3. Paul Weich
4. Fritz Duhm
5. Alfred Tangermann
6. Adolf Deike
7. Felix Simon

Um 1920 setzte auch in den Turnvereinen allmählich die Spezialisierung auf einzelne Sportarten ein. Während davor neben dem Turnen nur gelegentlich dem Schwimmen, Spielen oder Wandern nachgegangen wurde, entstanden nun in den Vereinen Abteilungen. Neue Vereine für Fußball, Wandern, Radfahren, Schwimmen, Leichtathletik u.a. wurden gegründet.

Zugleich bestand seit 1920 eine *Vereinigung aller Leibeserziehung* treibenden Vereine in der Stadt, die sich bemühte, die gemeinsamen Ziele und Interessen der Vereine durchzusetzen. Der größte Erfolg war, dass die Stadt den Spiel- und Sportplatz Moorberg für die Vereine und für Feste zur Tausendjahrfeier der Stadt Quedlinburg 1922 auszubauen begann.

2005 wurde er zeitgemäß modernisiert.

Einen turnerischen Höhepunkt für den Verein brachte das 14. Deutsche Turnfest in Köln im Jahre 1928. 42 Mitglieder des Vereins nahmen daran teil, davon eine Turnerin und drei Turner an den Wettkämpfen. Sie erreichten unerwartete Ergebnisse: Heinrich Unger und Paul Weich wurden die ersten Vereinsmitglieder, die mit Siegen von einem deutschen Turnfest nach Quedlinburg zurückkehrten. Entsprechend großartig war die Siegesfeier für die beiden am 11.8. im Kaiserhof, zumal sich am gleichen Tag zum 150. Male der Geburtstag von Friedrich Ludwig Jahn jährte. Eindrucksvoll waren auch die Auswirkungen auf die sportliche Entwicklung im Verein.

Am 15. Februar 1930 wurde das 70-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Die Festzeitung gibt einen Einblick in das Vereinsleben. Geturnt wurde in selbständigen Abteilungen für Männer und Jugendliche, Frauen, Altersturner und Schüler. Daneben spielten die Männer Schlagball und Faustball und die Frauen Tamburinball. Vom Verein wurde außerdem seit Eröffnung des Hallenbades 1903 das Schwimmen sehr gefördert. Es wird von Schwimmfesten und Wettkämpfen berichtet und von der zahlreichen Teilnahme an den wöchentlichen Schwimmstunden. Zum gemeinsamen Wandern, zumindest am Himmelfahrtstag, wird auch aufgerufen und daran erinnert, wie schön es früher immer war.



1932 wurde das 35. Jubiläum der Frauenabteilung im Verein ausgiebig gefeiert.

III. Die Turngemeinde GutsMuths 1860 e.V. - 1933 bis 1945

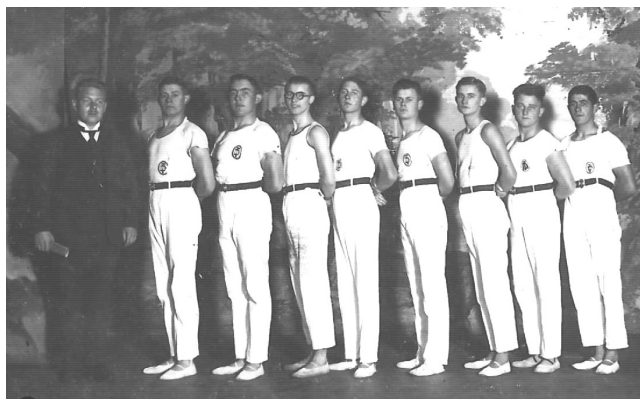
Gleich nach der Machtergreifung erfolgte auf Anordnung der NSDAP der Zusammenschluss der bis dahin noch existierenden selbständigen vier bürgerlichen Turnvereine der Stadt:

GutsMuths Männer-Turnverein, Kaufmännischer Turnverein, Turnverein Friesen und Frauenturnschule Behrens, die erst 1924 gegründet worden war, zur

Turngemeinde GutsMuths 1860 e.V. .

Die Turngemeinde GutsMuths war damit der einzige Verein in Quedlinburg, in dem noch geturnt wurde. Die meisten Turner waren vom früheren GutsMuths – MTV. Viele Mitglieder der drei anderen Vereine fühlten sich zurückgesetzt und meldeten sich bald nach dem Zusammenschluss ab.

In der Turngemeinde (TG) GutsMuths wurde in erster Linie Gerätturnen für Männer und Frauen gepflegt. Für die Frauen stand ab 1936 eine geprüfte Turn- und Sportlehrerin zur Verfügung.



Turnerriegen der Turngemeinde GutsMuths

Aber die Palette der sportlichen Betätigungen war nach dem Zusammenschluss auch umfangreicher geworden. Zum einen waren mit den drei Vereinen auch deren Sportarten dazu gekommen; andererseits waren neue Bedingungen für die Aufnahme von Sportarten entstanden.

1933 gab es im Verein besondere Abteilungen für Gerätturnen, Schwimmen und Leichtathletik. Leichtathletik wurde als volkstümliches Turnen betrieben. Versucht wurde auch die Bildung einer Abteilung Fechten.

Fechter. Am Mittwoch, dem 5. Juli, ist der erste gemeinsame Übungsabend und zwar in der Turnhalle „Turnstraße“. Das Erscheinen aller Fechterinnen und Fechter ist Pflicht.
Mittwoch, den 2. August, beginnt ein neuer Lehrgang im Florettfechten. Turnerinnen und Turner, welche sich daran beteiligen wollen, müssen ihre Meldungen bis zum 29. Juli beim Fechtwart W. Stübing abgegeben haben.

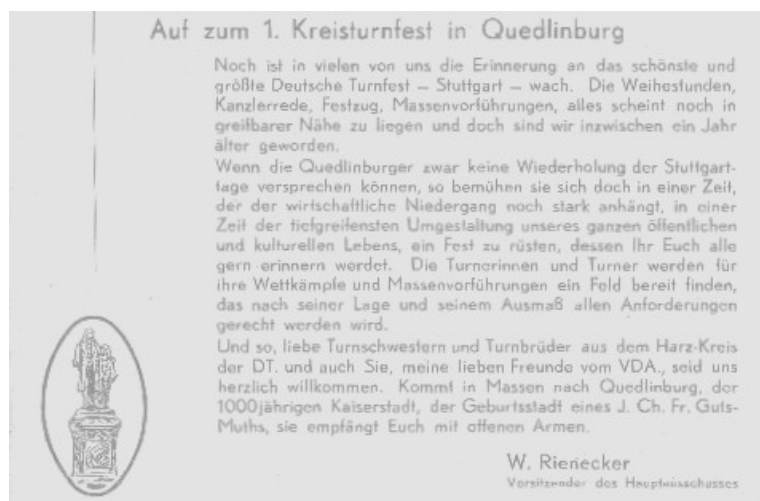
Tennis im Verein wurde möglich, weil die Nazis die vorhandenen bürgerlichen Tennisvereine zwangen, ihre Tennisplätze auch einfachen Mitbürgern zu überlassen. Die TG GutsMuths baute 1936 unter der Leitung von E. Dietrich eine Tennis-Abteilung mit mehreren Mannschaften auf, die sich sofort am Punktspielbetrieb beteiligten. In kurzer Zeit gehörten fast 100 Teilnehmer dazu.

Bereits 1882 war in Preußen eine 3. Turnstunde als Sport- und Spielstunde eingeführt worden. So entstanden ab 1927 auch leistungsstarke Handballmannschaften beim MTV GutsMuths.



KBl. vom 17.6.1932 und vom 7.9.1930

Zum Turnfest 1933 reisten 34 Turnerinnen und Turner des Vereins nach Stuttgart. Sie kehrten mit ausgezeichneten Ergebnissen zurück. Heinrich Unger erreichte im Neunkampf den 37. Platz von 648 Wettkämpfern. Alfred Tangermann wurde im Zwölkampf 39. von 452 Turnern. Ilse Hartmann belegte im Vierkampf den 22. Platz von 960 Sportlerinnen und Margarete Goedecke wurde im Siebenkampf 30. von 1.344 Teilnehmerinnen.



Angeregt durch die Erlebnisse beim Deutschen Turnfest in Stuttgart und aus Anlass des 175. Geburtstages von Johann Christoph Friedrich GutsMuths veranstaltete die Stadt Quedlinburg am 1./2. September 1934 das 1. Kreisturnfest.

Die Organisation lag bei der Turngemeinde GutsMuths und ihrem Vorsitzenden Wilhelm Rienecker. Ihm folgte in dieser Funktion von Juli 1935 bis zum Verbot aller Sportvereine Arthur Brudna.

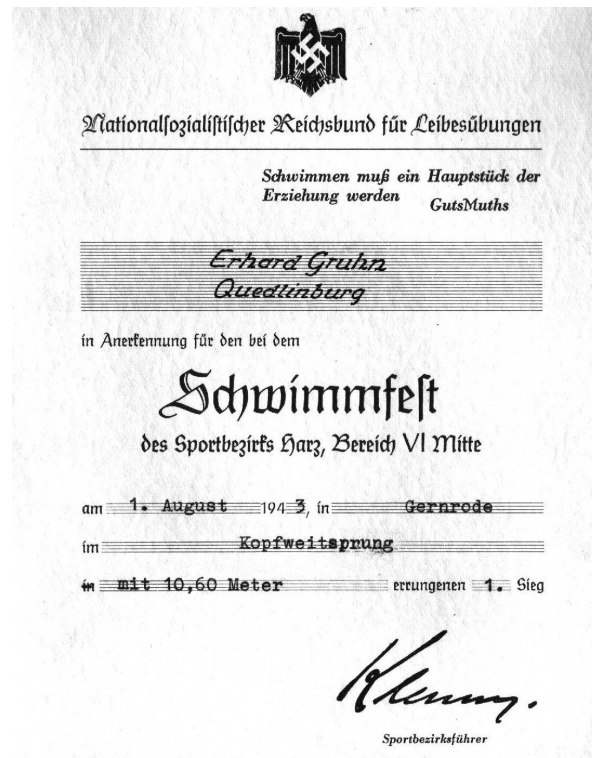
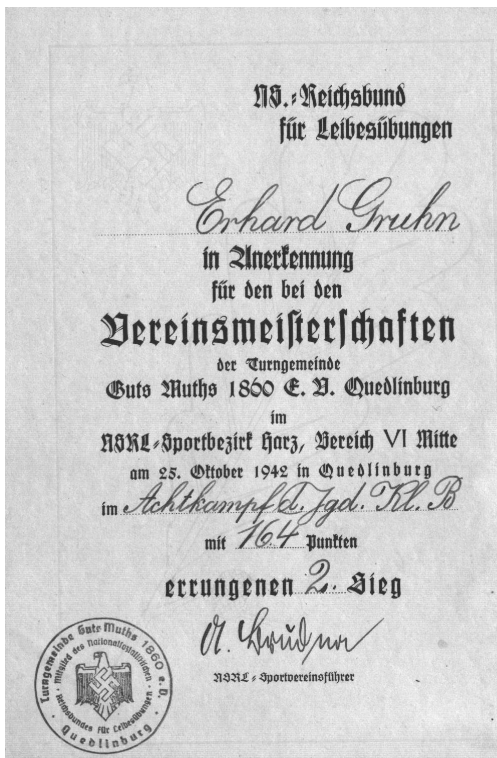
Bereits ab 1933 schrumpfte der Verein dramatisch. Es traten nur noch wenige Jugendliche als Mitglieder ein. Der Totalitätsanspruch der Hitlerjugend schädete dem Verein sehr! Die Abteilung Schwimmen löste sich 1938 sogar auf. Vor 1933 hatte die Turngemeinde GutsMuths stets etwa 250 Kinder in den verschiedenen Abteilungen, hauptsächlich bei den Turnern. 1939 gab es keine Knabenabteilung mehr und die Mädchenabteilung hatte nur noch 12 Mitglieder. Ein Maßstab für die Mitgliederstruktur war stets die Anzahl der jährlich zum Wehrdienst eingezogenen Vereinsmitglieder. Waren es in den Jahren vor 1914 aus allen vier Quedlinburger Vereinen 35-40 körperlich gut ausgebildete Turner, so waren es 1938/39 nur noch 3-4 Mitglieder.

Als besonderer Höhepunkt galt das jährliche Stiftungsfest. Die aktiven Sportlerinnen und Sportler freuten sich darauf, weil sie im Schauprogramm ihre Leistungen unter Beweis stellen konnten und die Älteren freuten sich auf das gemeinsame Feiern in vertrauter Gesellschaft. Dies blieb allen Befragten in angenehmer Erinnerung an diese Zeit.



Mit H.H. Biermann, Eva Bothge, Irmgard Burchardt, Christa Deike, Erni Eisenbarth, Anni Faber, Erhard Gruhn, Rita Hoffmann, Ruth Hollstein, Elisabeth und Gretel Horn, Elisabeth Kersten, Gretchen Lamprecht, Gerhard Rasehorn, Uschi Schulze, Ulla Wilhelm, Rolf Wiebusch, Hilde Worgul und vielen anderen hatte der Verein damals ausgezeichnete Nachwuchs - Sportler, die von den erfahrenen Turnern Heinrich Unger, Adolf Deike, Otto Leköny, Alfred Tangemann, Willi Horn, Willy Koch, Felix Simon, Franz Severin, Kurt Conrad, Bodo Viehl, Paul Wunderlich u.v.a. vorbildlich angeleitet wurden. Sie waren mit großem Einsatz bei der Sache.

Erhard Gruhn turnte als Jugendlicher schon bei den Männern und an Wochenenden übte er mit Freunden auf Strohdienen in der Feldflur Salti und Flick – Flack.



Bei den 5. Kriegs-Bezirksmeisterschaften des nationalsozialistischen Reichsbundes für Leichtathletik (NSRL) im Sportbezirk Harz am 25. Juni 1944 in Halberstadt bestimmten die Frauen und Mädchen von GutsMuths und die

Männer vom Landessportverein (LSV) Quedlinburg das Niveau.
Im 100 m-Lauf der Frauen siegte Hilde Worgul vor Anni Faber – beide GutsMuths Quedlinburg. Hilde Worgul stellte dabei mit 12,4 Sek. eine neue deutsche Jahresbestzeit auf und belegte im Weitsprung mit 5,13 m und im Diskuswerfen mit 26,10 m zweite Plätze.

Weitere sehr gute Ergebnisse erreichten die GutsMuths – Sportlerinnen:
- Rita Hoffmann siegte mit 13,3 Sek. im 100 m Lauf und mit 278 Punkten im Dreikampf der Mädchen – Wertung BDM (14 bis 17 Jahre).
- Erni Eisenbarth siegte sogar in drei Disziplinen der Frauen: mit 1,40 m im Hochsprung, 9,45 m im Kugelstoßen und mit 26,90 m im Diskuswerfen.
- Anni Faber siegte mit 5,25 m im Weitsprung der Frauen und wurde Zweite im 100 m-Lauf und im Kugelstoßen.
- Uschi Schulze wurde Dritte im Dreikampf der Jungmädler (10 bis 14 Jahre).
- Im 400 m-Staffellauf BDM (14 bis 17 Jahre) siegten die Mädchen von GutsMuths Quedlinburg und
- bei der 5x80 m-Staffel Jungvolk (Jungen 10 bis 14 Jahre) belegten sie den 2. Platz.

Die Turngemeinde GutsMuths hat den ganzen Krieg hindurch den Übungsbetrieb aufrecht erhalten. Selbst zuletzt, im Oktober 1944, hatte sie noch ca. 75 Mitglieder in den Sportarten Gymnastik/Turnen und Leichtathletik.

IV. Beherzte GutsMuthser - auch ohne Verein - 1945 bis 1966

Eva Bothge, Christa Deike, Elisabeth und Gretel Horn, Elisabeth Kersten, Uschi Schulze und andere Frauen als Zeitzeugen, die 1945 als junge Mädchen geturnt haben, meinen, dass die Unterbrechung des Übungsbetriebes nur ganz wenige Wochen betragen habe. Im Spätsommer 1945 wären sie mit Sicherheit wieder turnen gegangen. Arthur Brudna war noch ihr Vorsitzender.

Die Regelungen für den Sport im Nachkriegsdeutschland wurden erst in der Direktive des Alliierten Kontrollrats Nr. 23 vom 17.12.1945 „Beschränkung und Entmilitarisierung des Sportwesens in Deutschland“ getroffen. Danach waren alle bisherigen Sport-Organisationen aufzulösen. So der Reichsbund für Leibesübungen (NSRL), die Sportverbände und Sportvereine, also auch die Turngemeinde GutsMuths. Innerhalb der sowjetischen Besatzungszone konnte aber bereits ab Mai 1945 der Sport örtlich, maximal auf Kreisebene organisiert werden. Demzufolge war eine zentrale Sportbehörde weder notwendig noch vorhanden. Diese Vorgehensweise wurde auch im Punkt 4 der Direktive Nr. 23 für das gesamte deutsche Gebiet festgelegt.

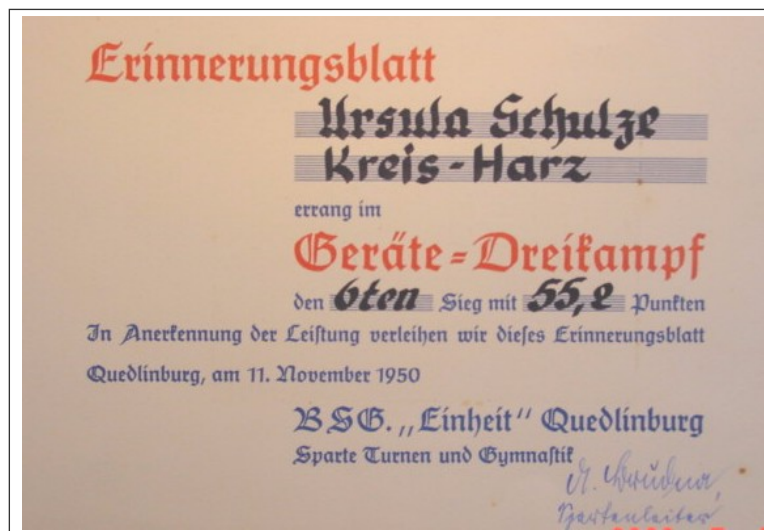
Die Antifa-Jugend (Vorgänger der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und der Freie Deutsche Gewerkschafts Bund (FDGB-Kreisvorstand) lenkten den Sport ab Herbst 1945. Die Turner sammelten sich wieder um Arthur Brudna. Er stellte sich an die Spitze der Sparte Turnen in der Betriebssportgemeinschaft (BSG) Einheit Quedlinburg, dessen Trägerbetrieb die staatliche Verwaltung war. Die Betriebe waren von der Gewerkschaft angehalten, 10 % vom Beitragsrücklauf und wo möglich 2 % vom betrieblichen Prämienfond, ihrer BSG zur Verfügung zu stellen.

Am 23. April 1949 war in Quedlinburg erstmals ein Kreis - Sport - Ausschuss (KSA) gewählt worden. Er hatte die Aufgabe, die zentral vorgegebenen Ziele der demokratischen Sportbewegung im Kreis durchzusetzen.

Das erste große Sportfest für die Sportarten Ballspiele, Turnen und Leichtathletik gab es in Quedlinburg am 1. Mai 1949.



Am 5.11.1949 gab es in Quedlinburg in der Turnhalle an der Turnstraße die erste Großveranstaltung im Gerätturnen nach dem Kriege. Daran beteiligten sich Turner aus Merseburg, Mansfelder Seekreis und dem Harzkreis, darunter viele namhafte Turner. Der ehemalige „GutsMuthser“ Gerhard Rasehorn landete als bester Nachwuchsturner auf Platz 4. Seine spätere Ehefrau Ursula war auch eine aktive Turnerin:



1951 kam Adolf John als Sektorenleiter Sport in den Kreissportausschuss. Er war selbst ein guter Turner und Lehrer, der in der Folgezeit viel für die Verbreitung des Turnens getan hat und viele Jahre als Übungsleiter in Quedlinburg und als Vorsitzender der BSG Medizin (Träger: Gesundheitswesen) in Thale und Westerhausen tätig war.

Nach der Bildung des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport in Berlin wurde am 3. Oktober 1952 das Kreiskomitee für Körperkultur und Sport gebildet und dem Rat des Kreises unterstellt. Der Sport wurde also staatlich gelenkt.

Aber genau das wurde von den internationalen Sportverbänden nicht akzeptiert und da die DDR damals um internationale staatliche Anerkennung rang und dabei sehr viel auf den Sport setzte, wurde am 27./28. April 1957 der Deutsche Turn- und Sportbund (DTSB) der DDR gegründet.

Vom DTSB-Kreisvorstand wurde nach und nach durchgesetzt, dass jede BSG sich auf „ihre“ Sportarten konzentrierte. Das ging natürlich nicht ohne Druck, weil die Trägerbetriebe der Sportgemeinschaften als Geldgeber ihre eigenen Interessen hatten. Im Zuge der „Sektionsbereinigungen“ kamen die Turner zur BSG Motor Quedlinburg. Trägerbetrieb der metallverarbeitenden Betriebe war der VEB Mertik.

Besondere Verdienste als Sektionsleiter Turnen der BSG Motor Quedlinburg in den Jahren 1951 bis 1966 erwarb sich Otto Leköny.

Otto Leköny war ein guter Turner. Schon als Kind war er in den Turnverein Friesen eingetreten und 1933 durch den Zusammenschluss zur Turngemeinde GutsMuths gekommen. Nach dem Krieg war er Tankwart und hatte später eine kleine Schleiferei im Diftfurter Weg und damit auch begehrte Tauschobjekte für dies und das. Mit anderen Worten: er war bekannt!

Das Vereinsleben in der Sektion Turnen wollte er wieder so gestalten, wie er es aus der Zeit bis 1945 als junger Mann selbst erlebt hatte und er scharte viele Kameraden aus dieser Zeit um sich: Schriftführer wurde Günter Schneevogt.



Turner waren

Christine, Kurt und Dieter Conrad, Adolf Deike, Erhard Gruhn, Willi Horn, Karl Heinz Hering, Uschi und Gerhard Rasehorn, Franz Severin, Heinrich Unger, Willy Koch, Rolf Wiebusch, Paul Wunderlich und noch einige andere.

Sie alle kamen aus bürgerlichen Turnvereinen und allein dieser Umstand bereitete Otto Leköny bei den argwöhnischen, kommunistischen Führungen im Kreis, in der Stadt und in der BSG-Leitung manche Probleme.

Durch persönlichen Einsatz von Adolf John und Otto Leköny bekam das Turnen wieder einen höheren Stellenwert im Kreis Quedlinburg.

1959 gewannen sie die junge Sportlehrerin Irmgard Koch als Übungsleiterin für eine Kindergruppe in der BSG Motor. Das war der Anfang ihres sehr verdienstvollen, bis in die Gegenwart anhaltenden, Einsatzes für das Turnen im Verein.

Ab 1960 wurden bei den DTSB - Kreisvorständen Trainingszentren (TZ) für den Nachwuchs gebildet. Es wurden Sportlehrer eingesetzt, um die jungen Talente zu finden, sie zu fördern, Übungsleiter auszubilden und die Besten an die Kinder- und Jugend-Sportschulen (KJS) des Bezirkes zu delegieren. Im Kreis Quedlinburg entstanden in den Folgejahren die Trainingszentren für Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und Wintersport. Spätestens 1990 endete ihre Tätigkeit mit der Neugliederung des Sports in der BRD.

Trotz des unermüdlichen Einsatzes von Otto Leköny ging es mit dem Turnen in der BSG Motor Quedlinburg ständig bergab. Jeder ältere Turner, der sich vom aktiven Sport zurückzog, hinterließ eine Lücke bei der Anleitung der jungen.

Im Herbst 1965 turnten dienstags Abend im Stadtsaalbau, Steinweg 19 (heute baupolizeilich gesperrt), nur noch 10 bis 12 Turner. Danach wurde Prellball gespielt.

V. Die Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg - 1966 bis 1981

Als die Turner letzten Endes in der BSG Motor keine Perspektive mehr sahen, war es wieder Otto Leköny, der den Schritt in die Eigenständigkeit wagte. Er löste die Turnerinnen und Turner aus der BSG Motor heraus und scharte sie, gemeinsam mit vielen ehemaligen GutsMuths, um sich.

Unterstützt wurde er von Adolf John des DTSB-Kreisvorstandes. Er hatte dafür gesorgt, dass die politischen und staatlichen Leitungen im Kreis der Namensgebung zustimmten und zur feierlichen Neugründung am 2. April 1966 auch politische Prominenz gewonnen.

An der Fest- und Gründungsveranstaltung im Kreiskulturhaus „X. Jahrestag“ waren unter den Ehrengästen: Karl Weißmann, der Vorsitzende des DTSB - Kreisvorstand, Prof. Dr. Wabersich von der DHfK Leipzig und Curt Anklam – Volkammerabgeordneter und Mitglied des Staatsrates.

Der Verein erhielt den Namen

„Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg“.

Otto Leköny wurde zum Vorsitzenden gewählt, zu seinem Stellvertreter und Schriftführer Gerhard Schneevogt.



Otto Leköny hält die Urkunde, die ihm Karl Weißmann soeben übergeben hat, in der Hand.



Im Präsidium der Veranstaltung am 2. April 1966 im Kreiskulturhaus X. Jahrestag sind erkennbar: Paul Wunderlich, G. (Panne) Schneevogt, Paul Warnecke, Otto Leköny, Adolf John, Karl Weißmann und Franz Severin (von links nach rechts).

№	Vorname	Ziename	Jahr	Anschrift
1	Arthur	Tornikoff	13.7.95	Wiedelwäging Wallstr. 19
2	Friedrich	Wiedel	11.8.91	- " Winkler d. Hausstr. 2
3	Arnold	Dorke	27.5.95	- " W. Kolmenitzstr. 44
4	Oliver	Erding	7.9.99	- " Ballestr. 34
5	Conrad	Hübner	15.1.04	- " Pantzgerstr. 17
6	Oliver	Hilking	27.2.03	- " Rosenbürgstr.
7	Postenel	-	1.5.25	- " -
8	Konrad	Lange	5.1.05	- " Türnstr. 8
9	Charlotte	Wirth	13.1.14	- " -
10	Heinrich	Korsten	21.6.13	Souperstr.
11	Paul	Wormsche	25.11.06	Wiedelwäging Rosenstr. 11
12	Heinrich	-	14.10.02	- " -
13	Paul	Wiederlich	29.12.07	- " Oeringenstr.
14	Friedrich	Schmitt	15.12.07	- " Lange-Jasse 9a
15	Karlott	Hennberg	24.8.04	- " Wöringerstr.
16	Franz	Severin	1.5.07	- " Ballestr. 33
17	Rudolf	Schmitt	12.3.05	- " Lange-Jasse 9a
18	Franz	Schmitt	24.10.29	- " Klopferstr. 16
19	Rolf	Wiedel	10.7.27	- " Klopferstr. 3
20	Hilking	Leising	5.2.20	- " Wöringerstr. 16
21	H. Dieter	Franz	2.10.40	- " Breitwäldstr. 3
22	Joseph	-	3.12.44	- " Breitwäldstr. 3
23	Hermann	Bauer	4.8.15	- " E. J. Rosenbrgstr. 34
24	Konrad	Altmann	2.4.92	Wiedelwäging Rosenstr. 6
25	Joseph	Jahn	8.11.41	Wiedelwäging für Winklerstr. 6
26	Karl	Schmitt	19.6.42	- " Severinweg 1
27	Hilking	Krüger	26.5.44	Früh-von-Stein Str. 23
28	Christiane	Conrad	1.12.49	Rosenbrgstr. 40
29	Christiane	Wendler	19.2.53	Pölkemstr. 1, 2
30	Karl-Karl	Levette	20.7.43	Martin-Schwantes-Str. 4
31	Pauline	Karstmann	6.9.54	Werkhausstr. 18

№	Vorname	Ziename	Jahr	Anschrift
32	Arvid	Bliche	18.7.56	Qu. Bassestr. 10
33	Marlis	Brunken	11.1.60	Qu. Bornholmsweg 8
34	Anna-Maria	Klampe	23.4.55	Qu. Pölle 35
35	Karl-Jürgen	Vaigt	15.6.53	Qu. Severinweg 7
36	Eberhard	Rein	1.2.53	Qu. Heinrichstr. 27
37	Marian	Schilling	14.3.67	Qu. Käthe-Kallw. Str. 16
38	Roland	Klammer	27.8.44	Qu. Clara-Zelbin-Str. 21
39	Ina	Schnabel	27.3.67	Qu. Karl-Flecht-Str. 4
40	Klaus	Bretschneider	1.8.42	Qu. Bassestr. 7
41	Christiane	Schmitt	27.4.62	Qu. Blasstr. 10
42	Oliver	Rein	28.08.56	Qu. Baste Str. 44
43	Wolfgang	Neumeier	27.9.56	Qu. Ballestr. 22
44	Hinrich	Ute	31.8.52	Qu. Wallstr. 52
45	Günter	Reinhard	12.1.52	St. O. + Just. Goeßstr. 5

Viele Turner, die Otto Leköny aus der Vergangenheit kannten, reihten sich freudig in den neuen „alten“ Turnverein mit ein und stellten sich als Übungsleiter zur Verfügung. Sie freuten sich, wieder als Verein den verpflichtenden Namen GutsMuths tragen zu dürfen.

Es kamen auch junge Turnerinnen und Turner hinzu, wie Ingrid Jahn, Ingeborg und Hans Dieter Franz und später Axel Bleike, Klaus Breitschuh, Marion Prokurath (Guttzeit), Hartmut Sachtler und Irmgard Koch.

Die Gründungsmitglieder vom 2. April 1966 sind in dem Protokollbuch (s.o.) eingetragen, das Ingrid Jahn 1988 von Adolf Deike übernommen hat und das sich nun im Besitz des Vereins befindet.



Bereits am 12. April 1966 begann der Übungsbetrieb in der GutsMuths-Turnhalle in der Turnstraße. Otto Leköny setzte sich mit all seinen organisatorischen und materiellen Möglichkeiten ein, um das Vereinsleben wieder so zu gestalten, wie er es als junger Mann im MTV GutsMuths um 1920 kennengelernt hatte. Übungsleiter waren Adolf Deike, Gerhard Rasehorn, Alfred Tangermann und Paul Wunderlich. Neben dem geliebten Turnen und den Turnerspielen Ringhockey und Faustball wurde auch wieder der Geselligkeit mehr Zeit gewidmet. 1969 wurde im Kreiskulturhaus X. Jahrestag erstmals nach dem Weltkrieg wieder eine Jahresabschlußfeier veranstaltet.

Otto Leköny war kein Kind von Traurigkeit. Man traf sich dienstags von 20 - 22 Uhr in der GutsMuths - Turnhalle in der Turnstraße. Oft wurden die Übungsstunden mit dem Turnermarsch abgeschlossen und dazu meistens auch noch das Lied „Turner, auf zum Streite“ gesungen.

Die Jüngeren, wie Ingeborg und Hans Dieter Franz, Ingrid Jahn, Hartmut Sachtler, Heinrich Krüger und Klaus Breitschuh empfanden das Ritual nicht mehr zeitgemäß, aber in der geselligen Runde auf der Galerie beim Hallenwart Konrad Mook wollten sie doch auch dabei sein. Anschließend zogen sie oft noch in die Gaststätte vom „Kreiskulturhaus X. Jahrestag“.



Der neu formierte Verein wuchs unter Otto Lekönys Leitung zahlenmäßig wieder an. Irgendwie hatte er es verstanden, Kinder und Jugendliche in die Übungsstunden zu holen. Die Übungsleiter Ingeborg und Dieter Franz, Ingrid Jahn, Karl Heinz Hering, später kamen noch Irmgard Koch und Marion Prokurath dazu, standen manchmal mit fast 100 Kindern in der Halle. 1969/70 hatte der Verein ca. 400 Mitglieder und das waren ausschließlich Turner!

Das änderte sich, als 1971 durch den DTSB-Kreisvorstand in Quedlinburg das Trainingszentrum (TZ) Turnen gebildet wurde. Mit der Leitung wurde Irmgard Koch betraut und da die Anliegen vom TZ mit denen von Otto Leköny völlig übereinstimmten, wurde das TZ Turnen der Turngemeinschaft GutsMuths angeschlossen.



Cathrin Jacobs (Körner) begann 1967 mit dem Turnen in der Kindergruppe des Vereins. 1971 war sie eine der ersten Mädchen im TZ Turnen. 1974 wurde sie an die KJS Halle delegiert und schaffte es bis in die Nationalmannschaft der DDR

Die Kinder waren nun Vereinsmitglieder und starteten bei Wettkämpfen unter dem Namen Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg. Bei feierlichen Anlässen des Vereins traten sie mit gymnastischen Programmen auf.

Ansonsten hatten beide Teile des Vereins wenig miteinander zu tun. Zu unterschiedlich waren die Ziele der beiden Bereiche: im allgemeinen Freizeit-Sport, der von der Mehrheit der Mitglieder betrieben wurde, ging es um die Erhaltung der Beweglichkeit, um Lebensfreude und Frohsinn.

Im TZ Turnen dagegen ging es ausschließlich um die Sichtung und Förderung der Talente im Leistungsturnen.

Als Otto Leköny 1974 die Funktion des Vereinsvorsitzenden niederlegte, folgten ihm als Vorsitzender der Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg für kurze Zeit Hartmut Sachtler; ab 1975 dann Klaus Breitschuh und ab 1978 Axel Bleike.

1978 hatte die Turngemeinschaft GutsMuths 135 Mitglieder, davon 33 männliche und 102 weibliche. Die Altersstruktur ergab 29 Erwachsene (15 m/14 w), 28 Jugendliche (10/18) und 78 Kinder (8/70). 10 Übungsleiter und 2 Kampfrichter organisierten den Sport. Ende 1980 bestand die Turngemeinschaft GutsMuths nur noch aus ca. 20 Erwachsenen.

Zu den letzten treuen Mitgliedern gehörten u.a. Ingeborg Franz, Ingrid Jahn Hans Harm Leweke, Hartmut Sachtler und Wolfgang Neumeier. Der Verein bestand nur noch aus Erwachsenen und dem TZ Turnen, das nach wie vor ein „Verein im Verein“ war.

Der Ablauf eines Übungsabends in der Turnhalle der Erweiterten Oberschule GutsMuths (EOS) im Konvent bestand aus 30 min. Gymnastik und anschließendem Volleyball - Spiel. An Geräten wurde kaum noch geturnt!

Es lohnte sich nicht mehr, sie aufzubauen, da selten mehr als 15 Sportler zum Training kamen.

Der Vorsitzende, Axel Bleike, hatte weder die Erfahrung noch die Lobby, den Verein aus dem Tal wieder herauszuführen. Nicht nur er wurde vom Kreisvorstand des DTSB mit Forderungen nach Berichten und Statistiken überhäuft. Es ist lobenswert, dass jener 1978 die Funktion bereitwillig übernommen hat und den Verein so vor dem endgültigen Ende bewahrte. Anfang 1981 fristete die Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg nur noch ein kümmerliches Dasein.

Zugleich stand der DTSB-Kreisvorstand unter Leitung des ehemaligen Kreisturnrates Dieter Junige vor der Aufgabe, das TZ Turnen einer starken BSG anzugliedern und die Nachwuchsförderung an den Schulen zu forcieren. Zugleich könnten die Mitglieder, die an den Schulen entstandenen Allgemeinen Sportgruppen der Lehrer, Kristallisationspunkte für den Erwachsenensport in den Wohngebieten werden, wenn dies durch die Sportgemeinschaft Pädagogik organisiert wird. In dieser Situation erarbeiteten der damalige Kreisturnrat und spätere Präsident des Kreissportbundes Quedlinburg Jochen Matthies und der Kreisschulinspektor und Vorsitzende der SG Pädagogik, Rudolph Borschke, eine Konzeption zur Zusammenführung von den beiden Sportvereinen und der Gewinnung von geeigneten Übungsleitern aus den Allgemeinen Sportgruppen, die Mitglieder der neuen TSG wurden.

VI. Die Turn- und Sport-Gemeinschaft GutsMuths Quedlinburg Der Abschnitt 1981 bis 1990

Jochen Matthies und Dieter Junige wussten aus ihrer beruflichen Tätigkeit, dass ihr Dienstherr, der Kreisschulrat Ludwig und die Gewerkschaft Unterricht und Erziehung über beachtliche finanzielle Mittel für den Sport verfügten, sie aber für „ihre“ BSG, die SG Pädagogik Quedlinburg, nicht komplett ausgaben. Gemeinsam mit dem Vorstand der SG Pädagogik überzeugten sie den Schulrat und die Vorsitzende der Gewerkschaft, „ihre“ BSG zu vergrößern.



Die SG Pädagogik war am 1. Oktober 1968 für alle Beschäftigten der Volksbildung im Kreis, also Lehrerinnen, Hortnerinnen, Kindergärtnerinnen und Lehrer, gegründet worden und hatte 1981 ca. 60 Mitglieder.

Sigrun Schindler ist seit dem 1.9.1969 Mitglied und ließ sich im März 1978 vom Vorsitzenden, Rudolf Borschke, für die Funktion als Hauptkassiererin gewinnen. Sie ist seitdem ununterbrochen das verantwortliche Leitungsmitglied für die Finanzen im Verein.

2008 wurden es 30 Jahre! - Was für ein Jubiläum!

Die sportlichen Betätigungsfelder der SG Pädagogik waren Gymnastik, Leichtathletik und Volleyball. Einige Kinder und Jugendliche spielten Volleyball im Punktspielbetrieb. Die meisten Mitglieder hatten die Allgemeinen Sportgruppen, für die sich Jochen Bille als stv. Vorsitzender besonders engagierte. Er wurde dann auch bei den Wahlen der TSG GutsMuths am 1.7.1981 zum neuen Vorsitzenden gewählt, da der bisherige für vier Jahre nach Angola ging.

Dass trotz dieser eindeutigen Kraft- und Größenverhältnisse der Vereinsname

TSG GutsMuths Quedlinburg

vom kleineren Partner entlehnt wurde, war das Verdienst der traditionsbewussten Lehrer, wie Jochen Bille, Jochen Matthies oder Konrad Sutor, dem späteren Direktor des Pädagogischen Kreiskabinetts; galt es doch, die neue BSG der Abteilung Volksbildung zu einer traditionsreichen und wirkungsvollen Sportgemeinschaft zu entwickeln. Damit erhielt auch das TZ Turnen einen starken Paten.

Mit dem Dreigestirn Jochen Bille, Jochen Matthies und Konrad Sutor in der Leitung kehrte der „GutsMuths'sche Geist“ in den Verein zurück.

Bei Jochen Bille liefen alle Fäden zusammen, er hatte die Leitung.

Jochen Matthies hatte die Verbindungen zu den Geldgebern und zu allen Sportlehrerinnen und Sportlehrern in der Stadt und im Kreis und Konrad Sutor knüpfte engste Kontakte zu den Sportorganisationen.

Jochen Bille hatte ein sicheres Gespür, mit welcher Sportart Kinder und Jugendliche zu begeistern sind. Er wagte es, Neues zu beginnen, auch wenn die Verantwortlichen im Schulamt und DTSB-Kreisvorstand sich passiv verhielten oder sich sogar dagegenstellten, wirklichen Mitstreitern ließ er freie Hand.



Und es gab viele neue Gedanken und Ziele!

Beeindruckend mutig war sein Einsatz für die asiatischen Kampfkünste, denn in der DDR war außer Judo keine dieser Sportarten zugelassen.

Seine Verdienste für die Zulassung der „asiatischen Kampfkunst“ in der DDR werden in der Gesamtchronik im Kapitel zur Sportart Taekwon-Do dargestellt.

Jochen Bille kurz vor der GutsMuths-Ehrung im Mai 1989.

Die Relieftafeln sind noch verhüllt.

Uwe Martinowski widmete sich fortan der Ausbildung einer kombinierten Kraftsport- Selbstverteidigungsgruppe. Die Mitglieder dieser FDJ-Ordnungsgruppe an der Patenschule Hans-Beimler-Oberschule (HBO) waren Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 - 10. Sie sollten physisch auf ihre Einsätze vorbereitet werden und Techniken der Selbstverteidigung, wie Fall- und Wurf-techniken jugendgemäß und ohne Leistungsdruck erlernen.

Karl Heinz Hering leitete die 1981 gegründete Sektion Wandern.

Manfred Neumann und sein Sohn Martin versuchten 1986, eine Sektion Tennis im Verein aufzubauen.

Im Oktober 1989 leitete Dieter Bornemann eine Sektion Tischtennis. Die Spieler Behrens, Bornemann, Kröning und Squarra wurden als GutsMuths - Mannschaft 1990 Kreis-Tischtennismeister im Volkssport.

Durch die enge Verbindung zwischen den Sportlehrern und dem Verein wurden die neuen Sportarten unter den Kindern und Jugendlichen schnell bekannt und die Mitgliederzahl des Vereins wuchs rasch an.

Vom Kreisturnrat Jochen Matthies wurden auf dem Dienstweg neue Wege beschritten. Die Sportlehrerinnen und Sportlehrer wurden von ihm herausgefordert in den Schulen zusätzlich zum Sportunterricht für ausgewählte Sportarten Arbeitsgemeinschaften zu bilden. Auch für das Turnen! Die eifrigsten Mädchen und Jungen zog es dann regelmäßig in den Verein. Dieser wuchs so sehr rasch an.

An der Patenschule HBO bildete Christel Meyer im Schuljahr 1981/82 eine Gymnastikgruppe mit 25 Mädchen. Ihre Ziele waren einerseits eine Gruppengymnastik für öffentliche Auftritte in der Schule, im Wohngebiet und bei den Kinder- und Jugendspartakiaden im Kreis, aber andererseits wurde die Gymnastik auch wettkampfmäßig durchgeführt.

Innerhalb von zwei Jahren profilierte sie aus 12 Mädchen eine starke Riege, die bei den Wettkämpfen der Kreisspartakiaden vordere Plätze erreichten. Dabei konnte sie sich auf Peggy Druch, Melanie Pilz, Manuela Schmiedehausen, Bianca Schwabe und Karina Warnecke stets verlassen. Bei den Spartakiaden starteten die Schüler der Patenschulen HBO und EOS unter dem Vereinsnamen TSG GutsMuths Quedlinburg und erreichten so in der BSG - Wertung 1982 den 6. Platz und 1983 den 4. Platz.

An der Bernhard-Koenen-Oberschule in der Süderstadt bildete Karin Keller ebenfalls im Schuljahr 1981/82 eine Gymnastikgruppe Mädchen. Die Impulse dafür gingen von Heide Reinsch aus. Sie war Mitglied einer Trainergemeinschaft, die Übungspläne für die Sportlehrer und Sportlehrerinnen an allen Schulen der DDR aufstellte, nach denen landesweit geübt wurde. Später wurden diese Übungen bei den Deutschen Turn- und Sportfesten in Leipzig, vor großer Kulisse, vorgeführt.

Vor solchen Großveranstaltungen wurden die Mädchen aus allen Schulen des Kreises auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportplatz am Moorberg, dessen Namen er 1952 aus Anlaß des 100. Todestages erhielt, zum Abschlusstraining versammelt.

Die Zeit unter der Leitung von Jochen Bille war auch die Zeit des Aufblühens der Allgemeinen Sportgruppen. Viele sportinteressierte Quedlinburger schlossen sich zwischen 1966 und 1987 den inzwischen auf zehn angewachsenen Allgemeinen Sportgruppen an.

Zeitung

Für langjähriges und unermüdetes Wirken in unserer

Sportgemeinschaft wird

Erika Wege

Ehrenmitglied

der Turn- u. Sportgemeinschaft
GutsMuths 1860 e. V.

2. Vorsitzender 1. Vorsitzender

Quedlinburg, d. 28.02.92

Viele sind dem Verein bis ins hohe Alter treu geblieben. Noch heute treffen sich die Frauen, z.B. der allgemeinen Sportgruppen von Regina Harter oder von Erika Wege. Letztere treffen sich seit 1963: mittwochs ab 19.00 Uhr in den Monaten September bis Mai in der Turnhalle der Bansi-Schule Süderstadt. Von Juni bis August unternehmen sie Radtouren in die Umgebung. So sind sie ohne Pause das ganze Jahr in Bewegung.

Durch die sich inzwischen herausgebildete „Begriffsstruktur“ sind sie jetzt Mitglieder der Abteilung Turnen/Gymnastik.

Bis Ende 1986 war die Anzahl der Vereinsmitglieder auf 550 Mitglieder angestiegen, davon waren 270 Kinder und Jugendliche. Das führte zu der Erkenntnis, dass ein weiteres Wachstum nur noch in geordneten Proportionen möglich ist. Denn Sport treiben war das eine, die materiellen und personellen Voraussetzungen, d.h. Plätze und Hallen, Sportgeräte zu organisieren und Übungsleiter heranzubilden, waren das andere. Und das war so schnell nicht zu machen.

Seitdem ist es ein ständiges Ziel der Vereinsführung, für jeden Einzelnen gute Bedingungen für seinen Sport in der Gruppe zu schaffen, aber gleichzeitig auch das Interesse für das Gemeinsame im Verein zu entwickeln. Die Vereinsführung machte die Erfahrung, dass zu schnelles Wachsen der Mitgliederzahl das Innenleben des Vereins stark belastet. Ende 1988 konnte der Verein 31 ausgebildete Übungsleiter für den Übungs- und Wettkampfbetrieb einsetzen. Viele große Sportveranstaltungen in Quedlinburg wurden von der TSG GutsMuths organisiert oder sehr gefördert. Das waren insbesondere die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen:



- Das Internationale GutsMuths - Sportfest in Quedlinburg und die Gegenbesuche bei den Leichtathleten von Spartak Usti nad Labem(CSSR)
- Das Staffelschwimmen der Quedlinburger Schulen um den GutsMuths - Pokal
- Der GutsMuths - Gedächtnislauf der Quedlinburger Schulen
- Das Wintersportfest für die Pädagogen des Kreises Quedlinburg in Friedrichsbrunn
- Der Quedlinburger Waldlauf am zweiten Sonntag im Mai,
- Das Weihnachts-Volleyball-Turnier
- Der Vereinswandertag und viele Veranstaltungen in den Gewerkschaftsgruppen wie Volleyballturniere, Skatturniere, Radwanderungen.

Rückblickend kann man feststellen, dass mit der Gründung der TSG GutsMuths Quedlinburg am 25. Mai 1981 unter Führung des Vorsitzenden Jochen Bille für den Verein eine neue Ära eingeleitet wurde. Dabei unterlag er als Lehrer der doppelten Unterstellung des Schulrates als seinem Dienstherrn und als Träger des Vereins. Diese Abhängigkeit galt auch für Detlef Baeske, Joachim Friedrich, Karl Heinz Hering, Jochen Matthies, Jürgen Sibinski, Erhard Squarra, Konrad Sutor, Wolfgang Siersdorf, Wolfgang Vater und damit für die gesamte Vereinsführung. Alle waren Lehrer und arbeiteten im unmittelbaren Umfeld des Schulrates. Er setzte sie gelegentlich unter Druck. Doch Jochen Bille hatte die Zivilcourage, im Interesse des Vereins, darauf keine Rücksicht zu nehmen. Er erkannte zwar im Voraus mögliche persönliche Benachteiligungen, handelte aber trotzdem nach seiner Überzeugung zugunsten des Vereins. Dies betraf u.a. seine Bemühungen in Vorbereitung des GutsMuths-Jubiläums 1989, wo er Kontakte zum Verein GutsMuths 1861 in Westberlin herzustellen versuchte.

Zuletzt waren die Beziehungen so angespannt, dass der Schulrat angedroht hatte, dem Verein die Unterstützung zu entziehen, falls Jochen Bille wieder zum Vorsitzenden gewählt würde.

So kam es am 15. Oktober 1989 zur Wahl des Interim - Vorsitzenden Jochen Matthies und am 8. November 1989 zur konstituierenden Sitzung der neuen TSG Leitung. Konrad Sutor wurde Vorsitzender.

Wenige Wochen danach war die gesellschaftliche Wende vollzogen und der Schulrat abgetreten.

Der neue TSG - Vorsitzende Konrad Sutor war demokratisch gewählt und setzte sich, wie erwartet, ebenfalls mit ganzer Kraft für den Verein ein. Dabei war er von Anfang an sehr erfolgreich; galt es doch bedeutende gesellschaftliche Veränderungen und ihre Auswirkungen auf das Vereinsleben zu bewältigen und in neue Bahnen zu lenken. Diese ungewohnt neue Arbeit fand ohne Jochen Bille statt. Diese Entwicklung hat er nie ganz überwunden. Außerdem machten es ihm gesundheitliche Probleme schwer, regelmäßig am geliebten Sport, besonders dem Volleyballspiel, teilzunehmen. Trotzdem behielt er seine optimistische Ausstrahlung und den Kontakt zur Volleyballgruppe, in der auch seine Frau Uschi, eine kreisbekannte Schwimmlehrerin, bis ins Rentenalter mit spielte.

Das Jahr 1989 wird in der Geschichte Deutschlands für immer unvergessen bleiben als Jahr des Zusammenbruchs der sozialistischen Gesellschaftsordnungen in Mittel- und Osteuropa und als Beginn der Wiedervereinigung Deutschlands.

Aber im Mai 1989 ahnte kaum einer, was sich im Herbst dann abgespielt hat; zu Beginn der Vorbereitungen für die GutsMuths - Ehrung in Quedlinburg schon gar nicht.

Der 150. Todestag von Johann Christoph Friedrich GutsMuths

Es begann so, wie das in der DDR im Allgemeinen üblich war. Nur wenige Amtsträger im Kreis und in der Stadt fühlten sich der Person und Leistung GutsMuths verpflichtet bzw. hatten eigene Interessen im Auge.

So lastete in erster Linie die mobilisierende Rolle auf dem Vereinsvorsitzenden Jochen Bille, dem es darum ging, mit einer würdig gestalteten Ehrung für GutsMuths, auf die TSG GutsMuths aufmerksam zu machen. Er hatte bereits 1986 und Jochen Matthies 1988 jeweils ihre Vorstellungen für die Gestaltung der Festwoche niedergelegt.

Für die richtig arbeitsaufwändigen Aufgaben hatten sie sich selbst und andere Leitungsmitglieder des Vereins, wie Detlef Baeske, Karl Heinz Hering, Konrad Sutor, Margitta Zehrfeld, u.v.a. in Position gebracht. Aber ohne die Stadt- und die Kreisverwaltung ging es natürlich nicht. Die Verzweiflung war schon riesengroß, weil erst am 31. Januar 1989 ein Festkomitee unter der Leitung des Bürgermeisters Reinhard Lukowitz gebildet wurde, der ebenso seine Stadt in großer Öffentlichkeit präsentieren wollte und hoffte, bei den hochrangigen Gästen manches Problem abladen zu können oder Unterstützung für seine Vorhaben zu erhalten.

Schließlich hatte es der Verein durch seine Initiativen geschafft, in allen Arbeitsgruppen durch Mitglieder präsent und somit stets gut informiert zu sein. Der Rat der Stadt übernahm es, den Platz am Denkmal zu gestalten.

Die Fassaden wurden gestrichen, das Straßenpflaster am Denkmal wurde instandgesetzt und dabei wurde auch die Absperrung mit neuen Pfosten aus Eisenguss und Kette wieder hergestellt. Der Restaurator, das Vereinsmitglied Hans Harm Leweke, erreichte beim Rat des Kreises, dass ihm der Auftrag erteilt wurde, das Denkmal grundlegend zu renovieren. Ursprünglich sollte er nur die Schäden an den beiden Figuren von GutsMuths und Ritter beheben. Doch er schaffte es, viel mehr aus dem Auftrag zu machen.

Nach alten Fotos fertigte er Modelle von den im 2. Weltkrieg eingeschmolzenen Reliefs und dem stilisierten Eichenlaub an. Gemeinsam mit dem Bildhauer M. Körner schaffte er die Voraussetzungen, dass die Bronzegießerei Noack in Leipzig zunächst die Relieftafeln neu anfertigen konnten. Was noch am Denkmal zu verändern war, das Anbringen des Eichenlaubes konnte ein Jahr später zum 130. Jubiläum des Vereins in Ordnung gebracht werden (siehe Seite 32).

Am Freitag, den 19. Mai 1989 nachmittags, marschierten dann die Abordnungen aus allen BSG`n des Kreises am GutsMuths Denkmal auf.

Der Bürgermeister, Reinhard Lukowitz, hielt eine würdige Ansprache. Danach wurden die neuen Relieftafeln am Denkmal enthüllt.

Die BSG`n erhielten eine Ehrenscheife für ihre Fahnen. An vier neue BSG`n wurden Fahnen übergeben und geweiht. Es folgte die Kranzniederlegung zum Gedenken an Johann Christoph Friedrich GutsMuths durch die Ehrengäste und Jochen Bille.

Viele bekannte ehemalige Leistungssportler, u.a. Veronika Hesse, Gunhild Hofmeister und Thomas Munkelt nahmen als Gäste daran teil.

Der Tag endete im Festsaal des Rathauses mit einem Bankett und anschließendem Eintrag der hohen Gäste in das Ehrenbuch der Stadt Quedlinburg.

Auf dieser Veranstaltung bekam Jochen Bille vom Präsidenten des DTSB für den Verein TSG GutsMuths Quedlinburg den Ehrenpokal des Präsidiums des DTSB der DDR überreicht.

Am Sonnabend, dem 20. Mai, waren drei Veranstaltungen vorbereitet.

Die Festwoche nahm ihren geplanten Verlauf.

Die Hauptdarsteller bei den Veranstaltungen, die Spitzenfunktionäre aus Berlin und Halle, stellten sich unerwartet als ganz normale Menschen dar. Die erhofften Patengeschenke, wie ein neues Schwimmbad oder eine Stadthalle haben sie leider nicht abgegeben. Für sie war wohl schon erkennbar, dass es mit der DDR zwar langsam aber sicher zu Ende ging. In Quedlinburg bereiteten wir uns zu dieser Zeit noch emsig auf den 40. Jahrestag der DDR vor und glaubten scheinbar noch fest an den Sieg des Sozialismus.

Liest man heute die Protokolle des Vorbereitungs - Komitees mit dem Abstand der vergangenen zwei Jahrzehnte, knistert noch die Spannung zwischen dem ehrgeizigen, ungeduldigen Vereinsvorsitzenden, dem „DDR - Verwaltungserfahrenen“ Bürgermeister und dem zugeordneten „Huckepackpersonal“ aller möglichen Verwaltungen und Behörden zwischen den Zeilen.

Aber, wie meistens in damaliger Zeit, am Ende war alles gut und zum Schluss gab es Auszeichnungen, wenn auch mit Verspätung wegen einer unerwünschten Begebenheit am Abschlußtag:

Am Sonntag, den 21. Mai 1989 wurde zum 37. Mal das GutsMuths - Sportfest der EOS des Vorharzes ausgetragen. Ausgangspunkt war wieder ein Treffen aller Teilnehmer und Gäste um 9 Uhr am GutsMuths - Denkmal. Unter ihnen befand sich auch eine fremde Gruppe von Sportlern, wie sich später herausstellte vom Turnverein GutsMuths Scharzfeld bei Bad Lauterberg.

Der Verein hatte rechtzeitig an die Stadt geschrieben und um eine Einladung gebeten, aber keine Antwort erhalten. Der Brief war in Quedlinburg nicht angekommen, die „zuständigen Organe“ (Staatssicherheit) hatten ihn abgefangen. Die DDR - Führung war zu dieser Zeit schon sehr unsicher und wollte keine persönlichen Kontakte zwischen den Menschen in Ost und West.

Die Sportler aus Scharzfeld wussten davon natürlich nichts. Sie hatten sich ohne Einladung - aufs Geratewohl - nach Quedlinburg aufgemacht. Der Zufall wollte es, dass ausgerechnet Jochen Bille mit ihnen in Kontakt kam. Er führte sie dann durch die Stadt und zeigte ihnen die schönsten Ecken. So „stieg“ er in der Gunst seines Schulrats.

Bei der festlichen Leitungssitzung am 26. Mai und bei einer Dank - Veranstaltung des Bürgermeisters am 2. Juni wurden dann doch die Ehrennadeln des DTSB der DDR vergeben. Sie waren lange vorher beantragt und genehmigt worden. Jochen Bille und K. H. Hering hatten sie in Gold schon Anfang Mai in Halle erhalten.

In Gold bekam sie ebenfalls Detlef Baeske; in Silber: Marion Guttzeit, Joachim Friederich, Herbert Meseg, Sigrun Schindler, Konrad Sutor, Wolfgang Vater und Erika Wege; in Bronze: Lothar Fricke, Ingrid Jahn, Karin Keller, Hanne Lehmann, Christel Meyer und Margitta Zehrfeld. Jochen Matthies bekam vom Bürgermeister als Anerkennung einen Kristallpokal.

Auf der festlichen Leitungssitzung der TSG wurden auch die früheren Vorsitzenden des Vereins

Otto Leköny (rechts) und Axel Bleike (Mitte) vom Kreisturnrat Jochen Matthies für ihre Verdienste bei der Entwicklung des Vereins geehrt.



Städtebund in Sicht

Der zunehmende Zusammenbruch der Machtstrukturen in der DDR im November 1989 legte gleichzeitig auch immer mehr Quellen für neue, künftige Entwicklungen frei.

So gelangten die Stadt und die Bürger Quedlinburgs u. a. zu der Information, dass in den zurückliegenden Jahren es insgesamt 33 Städte und Gemeinden der Bundesrepublik versucht hatten, mit Quedlinburg Städtepartnerschaften zu vereinbaren. Die Anfragen waren jedoch immer in Berlin abgefangen worden. Verständlich, dass der Andrang den Stadtvätern schmeichelte und sie mit möglichst vielen zusammengehen wollten.

Am 6. Januar 1990 hatte die Stadt Quedlinburg die Bürger aus vielen westdeutschen Städten und Gemeinden zum Besuch nach Quedlinburg eingeladen, um ihnen für die herzliche Aufnahme der Quedlinburger bei ihren ersten Fahrten in den Westen ab dem 8. November 1989 zu danken.

Der Verein hatte die Verkaufsräume im „Fahrzeughaus“ Marktstr. 10 gastlich hergerichtet und Kaffee und Kuchen bereitgehalten. Unter den fast 1.000 Gästen an diesem Tag waren auch viele Sportler. Es begannen Kontakte, die zum Teil bis heute fortbestehen, wie zum Beispiel zum MTV Celle.

Am 28. März 1990 wurde dann in Hameln von den Bürgermeistern der Städte Celle, Hameln, Hann. Münden, Herford und Quedlinburg der Vertrag zur „Städte-Union“ unterzeichnet. Bei der Aufgabenverteilung ging es im Wesentlichen um Hilfe und Unterstützung für Quedlinburg. Zugleich wollten sich alle Städte auch bemühen, Partnerschaften auf privater Ebene herzustellen.

Sie setzten dabei vor allem auf das Engagement der Vereine.

In Quedlinburg war es auch die TSG GutsMuths, die sowohl Empfänger als auch Adressat von Kontaktsignalen war (jetzt frei von jeglicher staatlicher Bevormundung).

Die Verbindungen zum MTV Celle, dem MTV Vechelde sind bis auf den heutigen Tag eng. Abteilungen besuchen einander und führen Wettkämpfe aus. Leichtathleten und Schwimmer laden sich gegenseitig zu Wettkämpfen und zu Trainingslagern im Ausland ein. So konnten bereits die Leichtathleten Rayk Fricke (1992) und mit Sabine Gregor (2002) in Italien trainieren; Anja Kubik und Carolin Schröter waren 2006 in Spanien. Ihre Erfolge kann man u.a. in den Bestenlisten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes des Jahres 2007 nachlesen. Andererseits halfen 2003 14 Kampfrichter unseres Vereins in Celle beim Ausrichten der Deutschen Meisterschaften der Senioren.

Andere Sportler waren mehrfach in Finnland zum Sommertraining..

Zu den anderen Namensträgern, wie u.a. den TSV GutsMuths Berlin 1861 e.V. und den TV GutsMuths Scharzfeld bestehen ebenfalls feste Kontakte.

Besonders symbolhaft ist die unten abgebildete Begegnung, über die die MZ vom 19.9.1990 berichtete:

„Anlässlich des 39. GutsMuths-Sportfestes und von 130 Jahren TSG GutsMuths war der Stadtbezirksbürgermeister von Berlin-Tiergarten Wolfgang Naujakat, nach Quedlinburg gekommen. Er hatte zwei junge Linden mitgebracht, die er zusammen mit seinem Quedlinburger Amtskollegen Rudolf Röhrich am GutsMuths-Denkmal pflanzte.“

Die Schwarzlinden waren ein Geschenk von den TSV-Sportlern aus Berlin.



Foto:
J. Meusel

Viel frischer Lorbeer für GutsMuths

ati QUEDLINBURG. Nach zweitägiger Arbeit war es am Freitag geschafft: Das GutsMuths-Denkmal in der Pölle glänzte in neuer Fassade.

Die zwei Handwerker der Denkmalpflege setzten damit die Arbeit des vergangenen Jahres fort. Die Möglichkeiten seien damals „nicht ausreichend“ gewesen, weiß Denkmalpfleger Torsten Meusel. Deshalb habe man die Bronzkränze erst jetzt wieder anbringen können. Sie hätten das Denkmal bereits früher geschmückt, glaubt Meusel zu wissen. Mithilfe von Dübeln wurden die Metallteile an dem Sockel aus Granit-Porphyr befestigt.

Schließlich sollten auch die Bronzetafeln, auf denen die durch GutsMuths bekannt gewordenen Sportarten abgebildet sind, anlässlich des Sportfestes zu Ehren des Quedlinburgers im neuen Glanz erstrahlen: Sie wurden mit einem Überzug versehen. Der soll den schädigenden Luftschmutz abhalten.



Roland Gall und Torsten Meusel putzten GutsMuths sozusagen die Schuhe. Das Kleid des Turmvaters blieb unpoliert. Foto:ati

VII. Turn- und Sport - Gemeinschaft GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V. - ab 1991

Die Wiedervereinigung Deutschlands forderte auch im Sport gravierende Veränderungen. Plötzlich galten andere Rechtsgrundlagen. Das Vereinsrecht, das Versicherungswesen, die Finanzierung und das Sponsoring, alles war plötzlich anders und musste vom Vorstand bewältigt werden. Eine neue Satzung musste her. Der Eintrag in das Vereinsregister musste schnell erfolgen, um steuerliche Vergünstigungen in Anspruch nehmen zu können.

Und nicht zuletzt: Das Neue sollte auch im Namen erkennbar werden!

Zum Sporttreiben, weswegen sie ja hauptsächlich einmal in den Verein eingetreten waren, kamen die Mitglieder der Vereinsführung nun fast nicht mehr. Es spricht für den Verein und vor allem für die Verantwortlichen aus dieser Zeit, dass die meisten Mitglieder von all den Problemen verschont geblieben sind und sich statt dessen ihrem Sport widmen konnten.

Zwei Ergebnisse aus dieser Zeit sind erwähnenswert.

Da ist erstens der Vereinsvorstand, der sich an den neuen Aufgaben so gefestigt hat, dass ihm Detlef Baeske, Harald Fiedler (†), Jochen Matthies, Lothar Fricke, Claudia Groth, Barbara Kaufer, Christa Neise, Sigrun Schindler, Konrad Sutor, Wolfgang Vater und Erika Wege mehrere Wahlperioden lang angehörten. Mit zusätzlichen Aufgaben sind Heike Oehring für die neue Sportart Tanz und Wolfgang Ecke für die Organisation des Übungsbetriebes dazu gekommen.

Und da ist zweitens die Entwicklung des Vereins, die rasant aufwärts ging. Das betrifft die Anzahl der Mitglieder, die Aufnahme neuer Sportarten, die erzielten Spitzenleistungen der Wettkampf - Sportler und die neuen Angebote für den Freizeit-, Hobby- und Gesundheitssport.

Der Verein

Turn- und Sport-Gemeinschaft GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V.,

wie er sich seitdem nennt, war Ende 2000 mit 904 Mitglieder in 12 Abteilungen der größte Sportverein der Stadt und der zweitgrößte im Kreis Quedlinburg hinter Stahl Thale.

Zu den Sportarten Leichtathletik,, Volleyball, Turnen/Gymnastik in mehreren Gruppen (Jeanette Bornemann, Regina Harter, Marion Hosang, Barbara Kaufer, Irmgard Koch, Erika Wege und Martina Zehrfeld), Wandern und Taekwon – Do (am Ende der DDR – Zeit) waren neu dazugekommen:

Badminton, Basketball, Inline Skating, Mountainbike (leider nur kurze Zeit), Schach, Schwimmen, Tanz und Unihockey. Ihre Entwicklung gehört in dieses Kapitel.

Anmerkung des Chronisten

Die Vereinsgeschichte seit 1990 objektiv aufzuzeichnen ist für einen Chronisten schwierig. Dazu sind die subjektiven Eindrücke und Erinnerungen jedes einzelnen Mitgliedes zu unterschiedlich und die Vielfalt der nennenswerten Ereignisse im Verein und seinem Umfeld zu groß. Da fällt es schwer, die richtige Auswahl zu treffen.

Ich beschließe daher diese Kurzchronik mit dem programmatisch gehaltenen Artikel aus der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) vom 14.08.1995 (Anlage) zum 135. Jubiläum der TSG GutsMuths.

Zweifellos wird es für die Leser der folgenden ausführlichen Chronik interessant, in den Ergänzungen auch Berichte von vielen Zeitzeugen zu lesen.

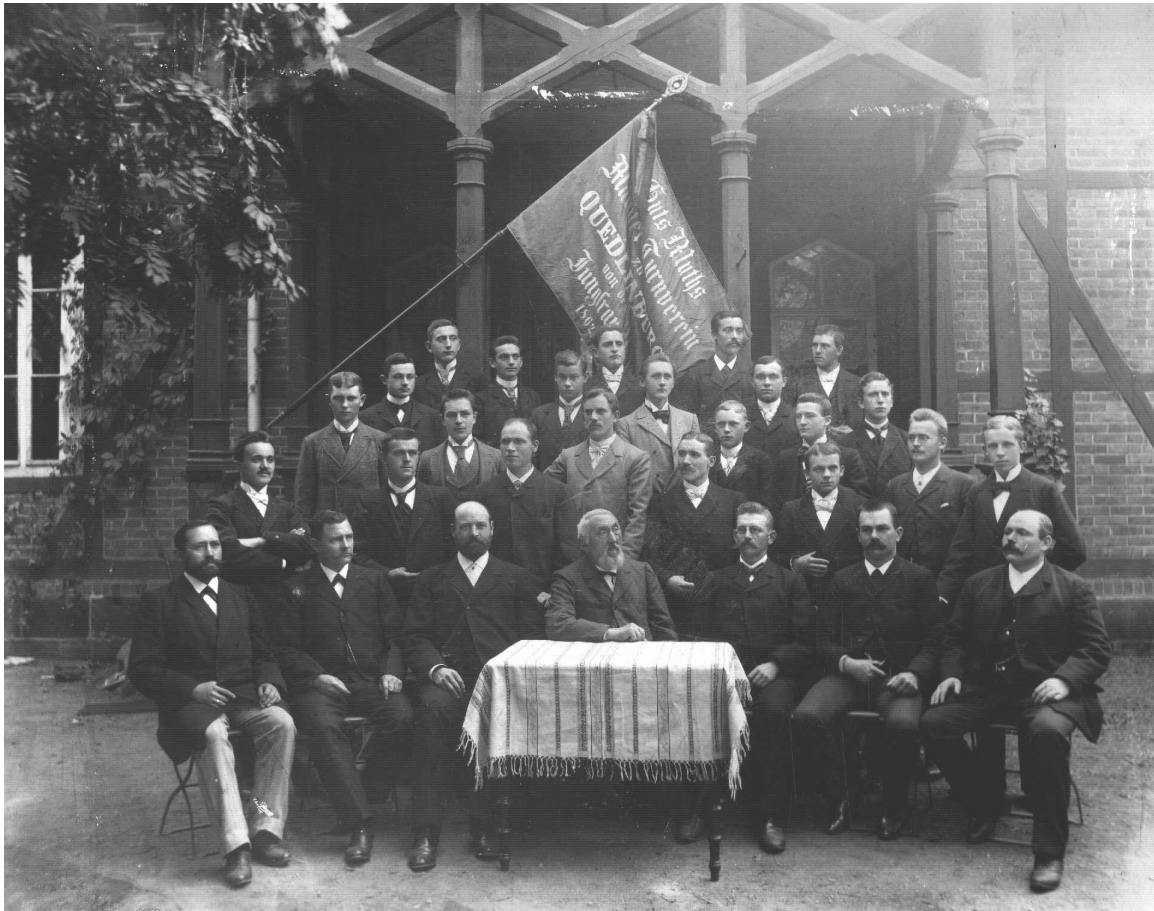
Die Vereinsfahnen

Ein außergewöhnliches Ereignis war die Rückkehr der Vereinsfahne von 1904 aus den USA im Jahre 1994.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, dass es im Verlaufe der Vereinsgeschichte seit 1860 mehr Fahnen und Wimpel gegeben hat, als heute noch nachzuweisen sind. Das leitet sich schon aus der vaterländischen Gesinnung des Vereins in der Gesellschaft des 19. Jh. ab und lässt sich anhand der noch vorhandenen Zeitdokumente vermuten.

Im Detail sind die Geschichten der Vereinsfahnen jedoch sehr lückenhaft.

So zum Beispiel ist nicht mehr nachvollziehbar, wann und zu welchem Anlass die erste Vereinsfahne geweiht wurde.



Mitglieder des MTV GutsMuths mit Vereinsfahne vor Pirrmanns Lokal

(Foto um 1897 von G. Spröggel)

Das Bild mit dem langjährigen im Jahr 1901 verstorbenen Vorsitzenden H. C. Huch dem Älteren in der Mitte gibt da auch Rätsel auf. Denn der Name GutsMuths Männer-Turnverein Quedlinburg wurde ja erst 1885 angenommen und 1886 zum ersten Mal im örtlichen Kreisblatt genannt. In das Vereinsregister von Quedlinburg wurde er 1893 eingetragen. Demnach kann diese Fahne erst nach 1885 gestickt worden sein!

Was aber bedeutet die Widmung „gestiftet von den Jungfrauen 1862“? Die Frauen wurden ja erst 1896/97 in den Verein aufgenommen und der Verein wurde nicht erst 1862, sondern am 16. September 1860 gegründet!

Dass 1862 im MTV Quedlinburg außer an Jahn auch jemand an GutsMuths gedacht hat, ist anzunehmen, denn 1865-99 wurde durch die Stadt der heutigen Kurzen Straße in der jungen Süderstadt der Name GutsMuthsweg gegeben. Doch erst nachdem 1871 Berliner Turner mit einer Gedenktafel am Geburtshaus des verdienstvollen Sohnes der Stadt erinnerten, wurde sein Name auch in Quedlinburg populär. Es blieb noch Jahrzehnte bei der üblichen Schreibweise GutsMuths, bevor man diese zunächst durch zwei Worte, Bindestrich oder große Buchstaben auch orthographisch akzeptierte.

Aus der Zeit von der Vereinsgründung bis zur Aufnahme dieses Fotos konnte nichts über eine andere Vereinsfahne ermittelt werden.

Vermutlich wurde diese Fahne auf dem Foto (nur) von den Frauen anlässlich ihrer Aufnahme in den vorher ausschließlich Männern vorbehaltenen Verein gestickt und als Dank zwischen 1897 und 1901 in den Verein mit eingebracht, denn eine würdige Fahnenweihe ist nirgends erwähnt. Die Jahreszahl 1862 könnte sich auf die Einführung des Turnunterrichtes für Mädchen an der „Höheren Töchterschule“ in Quedlinburg beziehen.

Über den Verbleib dieser „alten“ Fahne ist nichts bekannt.

Es bleiben viele Fragen offen!

Von einer anderen „neuen“ Vereinsfahne im Jahr 1904 wird im Quedlinburger Kreisblatt Nr. 112 vom 14. 5.1904 berichtet.



Bei der Vereinsfahne von 1904 handelt es sich um die, deren Geschichte wie ein Krimi mit vielen Geheimnissen verlaufen ist.

Bekannt ist, dass im Mai 1904 in Quedlinburg ein gemeinsamer Kongress von Turnlehrern aus ganz Deutschland und dem Zentralausschuss für Volks- und Jugendspiele stattfand und dass der GutsMuths Männerturnverein in die Vorbereitung und Durchführung sehr engagiert einbezogen war.

Der Verein hatte eine Festwoche mit vielen Höhepunkten gestaltet. Dazu gehörte das vorgezogene Stiftungsfest am 15. Mai 1904 mit der Weihe der Fahne und am 20. Mai folgte die Einweihung des GutsMuths - Denkmals.



Vorderseite mit Eck-Text:
„Einig, Mutig, Kräftig, Treu“



GutsMuths-MTV mit Wimpel und 4 F-Fahne
Gruppenbild von Hermann Heyer um 1927

Die neue Fahne mit Kordel wurde vor allem bei den Stiftungsfesten zur Schau gestellt. So war es Tradition bis Anfang der 30-iger Jahre.



Fahnenrückseite



Enblem des
GutsMuths-Männer-
Turnvereins

Bei Vereinswanderungen wurde
ein Wimpel mitgenommen.



Anlässlich des 50-jährigen Bestehens 1910 wurden in feierlicher Zeremonie zwei Ehrenscheifen an die Vereinsfahne geheftet.

Die Frauen stifteten eine Schleife aus roter und weißer Seide mit den Aufschriften:

„Dem Männer Turn - Verein GutsMuths“ und
„Gewidmet von der Frauen - Abteilung“

als Dank für ihre Aufnahme in den Männer - Turnverein.

Die zweite Ehrenscheife stifteten ehemalige Vereinsmitglieder in Erinnerung an ihre aktive Zeit vor 25 Jahren. Sie trägt die Aufschriften

„1860 Dem Guts Muths Männer Turnverein-Quedlinburg“ und
„1910 Gewidmet von ehemaligen Mitgliedern 1860-1885“ und **„Gut Heil“**

Nach dem erzwungenen Zusammenschluss der bürgerlichen Vereine in Quedlinburg zur „Turngemeinde GutsMuths“ wurden alle Vereinsfahnen aus dem Verkehr gezogen. Wo diese Vereinsfahnen geblieben sind, konnte nicht mehr ermittelt werden.

Vermutlich war der Verlust aller eigenen Traditionssymbole für die „einverleibten“ Sportler des kaufmännischen Turnvereins, des Turnvereins Friesen und der Frauenturnschule Behrens auch ein Grund dafür, sich im neuen Verein, der „Turngemeinde GutsMuths“ nicht heimisch zu fühlen und bald nach dem Zusammenschluss auszutreten.

Aber auch für die GutsMuthser galt, dass die Machthaber nur Fahnen mit Nazisymbolen sehen wollten. Die Traditionsfahne von 1904 mit der Kordel und den beiden Ehrenschleifen von 1910 wurde nicht mehr gezeigt, aber es wurde auch keine neue Vereinsfahne mit Nazisymbolen angeschafft.

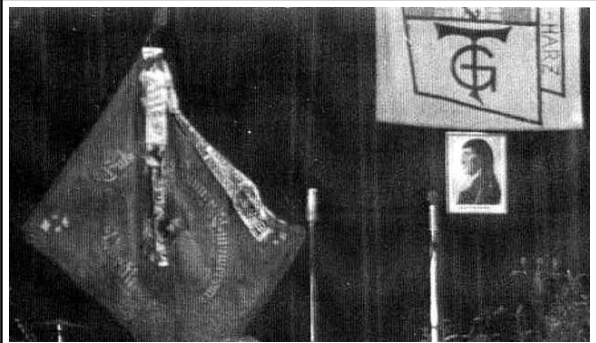
Der Verein musste ohne Vereinsfahne auskommen.

Rolf Wiebusch erinnert sich, dass der Vereinsvorsitzende Arthur Brudna sich drei besonders vertraute und zuverlässige junge Sportler aussuchte und ihnen Vereinsfahne und Kordel, Ehrenschleifen und den Wimpel zur Aufbewahrung übergab. Die Fahne bekam Heinrich Lutz. Eine Ehrenschleife und die Kordel Rolf Wiebusch und ein Dritter bekam den Wimpel.

Der Wimpel ist danach nie wieder aufgetaucht. Das gleiche gilt für die Fahnen und Wimpel der drei anderen zusammengeschlossenen Vereine.

Nur für die Ehrenschleifen und für die Vereinsfahne von 1904 gibt es eine Fortsetzungsgeschichte.

Zunächst tauchte die Traditionsfahne von 1904 bei der Umbenennung des Vereins in „Turngemeinschaft GutsMuths“ am 2. April 1966 bei der Feier im „Kreiskulturhaus X. Jahrestag“ in Quedlinburg plötzlich wieder auf; zunächst als Bühnenschmuck und in der Vereinsfeier beim Gruppenbild in der linken Ecke.



Heute weiß keiner mehr, wie sie dorthin kam, da Heinrich Lutz inzwischen verstorben war. Danach liegt ihr Schicksal wieder im Dunklen.

Im Verein gab es über ihren weiteren Weg einige Spekulationen aber letztlich überwog 1994 die Freude über ihre Rückkehr aus den USA. Daher verringerte sich auch das Bedürfnis, ihren Irrweg lückenlos aufzudecken.

Auf dem folgenden Foto überreicht Rolf Wiebusch in der Leitungssitzung am Ende der Festwoche zur GutsMuths-Ehrung am 26. Mai 1989 die Ehrenschleife der ehemaligen Turner von 1910 und die Kordel an Jochen Bille.



Rolf Wiebusch hatte beides seit der Nazizeit gut verwahrt.

Die Traditionsfahne von 1904 dagegen war überraschenderweise nach der Wende in den USA aufgetaucht.

Der Deutsch - Amerikaner Walter - Gerhard Schlemmer aus Brightwaters, Bundesstaat New York, faxte am 17. Februar 1994 an die Stadtverwaltung in Quedlinburg, dass auf einer Auktion eine alte Vereinsfahne aus Quedlinburg aufgetaucht wäre, die er am 29. Februar 1994 ersteigern könnte.

Innerhalb weniger Stunden wurde das Interesse in die USA signalisiert. Der Vorstand hatte entschieden und sich auch noch der Unterstützung der Stadtverwaltung und der Kreissparkasse gesichert.

Die Fahne war für 1.974,74 Dollar ersteigert worden.

Der Betrag musste zunächst aus der Vereinskasse genommen werden. Aber anschließend konnte die Summe in einer großen Sammlung bei den Aktiven und den ehemaligen Mitgliedern wieder aufgebracht werden. Auch die Stadtverwaltung und die Kreissparkasse von Quedlinburg haben dabei bemerkenswerte finanzielle Beiträge geleistet.

FAX TRANSMISSION

DATE:	TIME:	NUMBER OF PAGES (Including Cover Letter):
2/29/94.	10.45	1

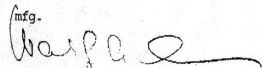
TO:

Company:	Herrn Michael Vogel Kreissportbund Quedlinburg e.V. Harzweg 15 06484 Quedlinburg	Tel. + Fax 01149 3946 2110
Attention:	Herrn Vogel	
Fax Number:	01149 3946 2110	

REMARKS:

Sehr geehrter Herr Vogel,
Ich kann Ihnen die freuliche Mitteilung machen, dass Sie Ihre Fahne bekommen.
Wir haetten die obere Grenze von \$ 2500.00 gar nicht gebraucht, aber es war knapp.
Der Preis war \$ 1,974.74. Im Preis ist die Steuer und Verschickung zu mir
inbegriffen. Telefonkosten sende ich Ihnen zu, sobald
Telephonrechnung bekomme.

Bitte senden Sie mir einen Dollar BANKSCHECK. an meine obrige Adresse.

mfg.

Walter G. Schlemmer.

Nachricht von der erfolgreichen Ersteigerung der Fahne am 29.2.1994

Ausschnitt aus der Mitteldeutschen Zeitung vom 18. April 1994:

Die unter großen Anteil der Sportsfreunde aus dem Landkreis durchgeführten Feierlichkeiten anlässlich der Rückkehr der original GutsMuths - Vereinsfahne zeigt erste Auswirkungen. Um den Kaufpreis aufzubringen, der aus der Vereinskasse beglichen worden war, haben bereits zahlreiche GutsMuths - Mitglieder gespendet, aber auch die Kommune und ein Geldinstitut zeigten sich spendabel. Vereinsvorsitzender Konrad Sutor hofft, dass das Interesse auch weiterhin bestehen bleibt und es noch weiteren Aussagen zur Geschichte des Banners geben wird.

Die zeitliche Nähe zur Rückgabe des Quedlinburger Domschatzes hatte viele Emotionen geweckt. Die Fahne wird seitdem im Klopstockhaus aufbewahrt. Für den Verein wurde in einer Stickerei in Dittfurt eine Kopie angefertigt.



Konrad Sutor und Jochen Matthies präsentieren die Traditionsfahne im Festsaal des Rathauses

Einige Sätze noch zu den vier „F“ auf der Vereinsfahne

Sie stehen für „Frisch, Fromm, Froh, Frei“ - eine Devise, die sich in verschiedenen Varianten bis in das 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt.

So hat zum Beispiel ein Lied von Oswald von Wolkenstein (1376-1445) den Titel „Frisch, Fro, Frey“.

Friedrich Ludwig Jahn äußerte sich 1843 zu dem Sinn des Wahlspruchs: „Frisch, Frei, Fröhlich, Fromm“, den er einst den Turnern gab.

Dieser bildet den Inhalt des Turnerliedes von F. Heydenreich „Die vier Worte des Turners“ und wurde nach einer Weise von Albert Methfessel nach dem Coburger Treffen 1860 sehr populär.

In weiteren Liedern und Gedichten erfolgten Wortumstellungen und das zweisilbige Wort „Fröhlich“ wurde verkürzt zu „Froh“.

So auch in der Dichtung „Guts Muths voran!“ von Turninspektor August Hermann zu Braunschweig, die er der GutsMuths-Realschule zu Quedlinburg gewidmet hat oder dem Gedicht von Ernst Fürste zur Denkmalweihe 1904.

— Zwei GutsMuths-Lieder („GutsMuths voran!“ und „Kaislied“), komponiert für dreistimmigen Männerchor von Dito Bröhdorf, Gesanglehrer an der GutsMuths-Realschule, sind im Verlage von H. Schwanede erschienen und dort zum Preise von 5 Pfg. (hundert Stück 4 Mk.) erhältlich. Die Lieder, von denen das eine auch gestern bei dem Festabend im Kaiserhof gesungen wurde und vielen Beifall fand, dürften sich auch besonders zur Anschaffung für Schulen eignen. Im Verlage von H. Schwanede ist ferner das gestern aufgeführte Festspiel „Christoph GutsMuths“ von Direktor Dr. H. Lorenz erschienen. Das mit einer gut ausgeführten Wiedergabe des GutsMuths-Denkmales versehene Büchlein kostet nur 30 Pfennig.

Später stießen sich die Arbeitersportvereine an dem „Fromm“ und änderten ihren Turnerspruch in „Frisch, Frei, Stark, Treu“.



Trotzdem blieben die „4 F“ ein beliebtes Motiv auf Fahnen, Wimpeln, Abzeichen und Vereins-Emblemen wie z. B. von der TSV GutsMuths Berlin 1861 e.V. oder am Geburtshaus von GutsMuths in Quedlinburg, Pölle 39.

[2855] Die beliebten silbernen **Turnerkreuze** à Stück 6 Sgr. empfiehlt **Aug. Teizner.**

KBl. Nr. 51 v. 28.6.1862

Auf unserer Vereinsfahne stehen in den vier Ecken die Worte "Einig, Mutig, Kräftig, Treu"

Auch der Turnergruß „Gut Heil“ ist nicht neu. Es gab im Mittelalter bereits Münzen mit dieser Prägung.



Anhang

Eckdaten unserer Vereinsgeschichte

(aus dem GutsMuths-Kurier 2006 und 2007)

14. Mai 1860: die Stadt gestaltet einen Tummelplatz an der Bode gegenüber dem Haus „Jesus mein Beistand“ (ab 1865 Turnstraße) zu einem Turnplatz um.
16. Sept. 1860: Gründung des *Männer-Turn-Verein Quedlinburg* in Pirmann's Lokal (jetzt Adelheidstraße 1). Die 15 Mitglieder wählten H.C. Huch zum 1. Vorsteher (bis 1901).
- Ende 1860 gehörten 49 Turner zum Verein.
Im Sommer wurde der städtische Turnplatz genutzt; im Winter turnte man bis 1863 in einer ausgeräumten Werkstatt in der Blasiistr. 10; ab 1864 im umgestalteten Klassenraum der Prima des ehemaligen Gymnasiums in der Schulstraße. Neben Turnen und Gesang wird ab
10. Mai 1862: von Übungen einer Fechtriede berichtet. Seit dieser Zeit ist der Verein auch im Löschwesen engagiert
ab 1868 bedient er die „Turner-Spritze“ Nr. 9 mit mind. 25 Mann eigenständig (FFw wird erst am 8.2.1876 gegründet).
1. August 1863: Mitglieder des MTV nehmen am 3. Deutschen Turnfest in Leipzig teil
12. Okt. 1868: Bildung einer Altersriege;
1872 Spielmannszug umfasste je 6 Pfeifer und Trommler
24. Okt. 1874: Schülern ab 14 Jahre (Zöglinge) konnten dem MTV beitreten
1876 – 1882: Gründung weiterer Turnvereine in und um Quedlinburg, Faustball und Schlagball waren als Mannschaftsspiele beliebt
1878 Gemeinsame Feier des 100. Geburtstags von Jahn in Harzgerode. Für Städtevergleiche wurden gemeinsame Wettkampfriegen für Turnen und leichtathletische Disziplinen gebildet.
8. März 1885: Anlässlich des 25. Stiftungsfestes nimmt der Verein den Namen *GutsMuths - Turn - Verein* (später: GutsMuths) an.
9. Januar 1897: Bildung einer Damen – Abteilung mit 28 Frauen (Mädchenturnen wurde für Schulen erst ab 1882 propagiert und blieb in Q. privaten Initiativen seit 1862 vorbehalten).
15. Mai 1904: Weihe unserer heutigen Traditionsfahne.
20. Mai 1904: Weihe des GutsMuths - Ritter - Denkmals.
ab 1903 wurde an Schulen zur Förderung der Ballsportarten eine 3. Turnstunde eingeführt; doch
erst 1922 gab es Schlagballmeisterschaften an den höheren Schulen;
1933 fand bei den Preussenspielen ein Handballturnier statt.
15. Juni 1919 Aufruf des Reichsausschusses für Leibesübungen an die Lehrerschaft, die Jugend für den Eintritt in die Turn- und Sportvereine zu gewinnen (Zum 50. Jubiläum 1910 hatte der Verein 270 Mitglieder, davon bereits 70 „Jünglinge“). Eine Gliederung nach Sportarten war nicht üblich.
17. Juni 1933: Zusammenschluss der vier bürgerl. Vereine von Quedlinburg: GutsMuths-Turn-Verein Quedlinburg, Turnverein Friesen Quedlinburg, Kaufmännischer Turnverein Quedlinburg und Frauenturnschule Behrens Quedlinburg zur *Turngemeinde GutsMuths 1860 e.V.*
Vorausgegangen war das Verbot aller Arbeiter-Sportvereine.

Durch die neuen Vereine und die Vorbereitung auf die Olympiade in Deutschland kam es zur Herausbildung von besonderen Abteilungen wie Gerätturnen, Schwimmen (bis 1938) und Leichtathletik

- Mai 1945: dauerhafte Wiederaufnahme des gemeinsamen Übungsbetriebes durch Vereinsmitglieder, obwohl ab 10.10. alle alten Vereine aufgelöst wurden.
23. April 1949: Erste Wahl eines Kreissportausschuss in Quedlinburg. Erst anschließend setzte sich der organisierte Sport in Quedlinburg wieder in Bewegung.
- Am 1. Mai 1949 gab es das erste Sportfest nach dem Krieg. Erst ab dann durften regionale Vereine im Kreis neu gebildet werden.
25. November 1949 Gründung der Betriebssportgemeinschaft „Einheit“ Quedlinburg. Die ehemaligen GutsMuthser Turner wurden Mitglieder.
- Dezember 1950: Gründung der BSG „Traktor“ Quedlinburg. Hier traten die ehemaligen GutsMuthser Leichtathleten ein.
- 29./30. Juni 1953: Erstes GutsMuths – Gedächtnissportfest in Quedlinburg, organisiert von Kurt Henkel und Adolf John.
22. September 1953 Feierliche Umbenennungen der städtischen Turnhalle und der Erweiterten Oberschule nach GutsMuths.
- 27./28. April 1957 Gründung des Deutschen Turn und Sport Bundes der DDR. Ab 1960 wurden in den Kreisen Trainingszentren gebildet. Das TZ Turnen in in der BSG „Motor“ Quedlinburg stand unter der Leitung von Irmgard Koch.
2. April 1966: Gründung des Vereins „*Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg*“ mit 59 Mitgliedern durch Abspaltung der Turner aus der BSG Motor Quedlinburg. Das TZ Turnen kam dabei mit in den neuen Verein. Vorsitzender wurde Otto Leköny (bis 1974).
25. Mai 1981: Zusammenschluss der Vereine „*Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg*“ mit der Sportgemeinschaft „*Pädagogik Quedlinburg*“ zum neuen Verein „*Turn- und Sport-Gemeinschaft GutsMuths Quedlinburg*“. Vorsitzender wurde Jochen Bille (bis Okt. 1989).

- Die allgemeinen Sportgruppen erhielten großen Zulauf und spezialisierten sich zu Abteilungen: Turnen und Gymnastik, Volleyball, asiatische Kampfkunst, ab April 1982 Wandern und ab 1989 gab es kurzzeitig eine Sektion Tischtennis. Sogar Skatturniere wurden organisiert.
19. Mai 1989: nationale Gedenkfeier anlässlich des 150. Todestages von Johann Christoph Friedrich GutsMuths in Quedlinburg, organisiert von der TSG GutsMuths und Quedlinburgs Bürgermeister Lukowitz.

Ergänzung

- 1989 / 1990 Wende in den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR und Beitritt zur BRD und deren Rechtssystem.
20. August 1990 Die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse nach der Wende machten auch Veränderungen im Sportverein erforderlich. Die Mitgliederversammlung beschloss für die „*TSG GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V.*“ eine neue Satzung und wählte einen neuen Vorstand. Seitdem wirkt als Vorsitzender Konrad Sutor.

Zu den bisherigen Sportarten kamen neue hinzu: Taekwon-Do, Basketball, Badminton, Unihockey und Inline Skating, vorübergehend auch Mountainbike. Auch ganze Sportgemeinschaften fanden in der TSG GutsMuths eine neue Heimstätte. Diese bilden die Abteilungen: Tanzen, Schach und Schwimmen. Altersgerecht findet außerdem die Betreuung der Sportjugend, Sportsenioren und Gesundheitssportler statt.

Dem geistigen Erbe GutsMuths verpflichtet sein

Sportplakette des Bundespräsidenten wurde anlässlich der Festveranstaltung „135 Jahre TSG GutsMuths“ dem Quedlinburger Verein verliehen

135 Jahre Sportverein GutsMuths sind 135 Jahre Geschichte, gestaltet von Menschen, die sich ganz dem Geist GutsMuths und der von ihm ins Leben gerufenen Sport- und Turnerbewegung verschrieben haben. Und genau diese Menschen standen im Mittelpunkt auf der am Freitag abend im Festsaal des Rathauses anlässlich der Festveranstaltung "135 Jahre Sportverein GutsMuths", von Karl-Heinz Hering gehaltenen Laudatio. Neben den Honoratioren der Stadt und des Landkreises, aus Politik und Wirtschaft sowie namhaften Mitgliedern der TSG konnte auch der Präsident des Landessportbunden (LSB) Sachsen/Anhalts, Prof. Dr. Klaus Gottschalk, vom Vorsitzenden der Sportgemeinschaft, Konrad Sutor, dazu begrüßt werden.

Karl-Heinz Hering betonte besonders, daß es das geistige Erbe GutsMuths ist, dem sich die TSG verpflichtet fühlt. "Auch in den schwierigen Zeiten vor, während und nach den beiden Weltkriegen und der Zeit der absoluten politischen Bevormundung, fanden sich immer wieder Aktivisten, die trotz der genannten Schwierigkeiten das Vereinsleben immer weiter leben ließen". Stolze Bilanz konnte nun gezogen werden, hervorzuheben besonders nachdem in den 60-er Jahren das Turnerleben und die damit verbundene Breitenarbeit fast völlig erlahmt war.

Gegenwärtig zählt die TSG 475 aktive Mitglieder, die Hälfte davon weiblich und 40 % Kinder im Alter von 7 - 14 Jahren. In acht Abteilungen organisiert, bilden die Mitglieder einen "zugkräftigen Magnet" und erreichten beachtliche Erfolge, sowohl national als auch international. Allerdings mußte der Redner auch darauf hinweisen, daß in der Zeit des hochbezahlten Leistungssports die finanzielle Unterstützung für die "ehrenamtlichen Sportler" weitaus besser sein könnte, verbunden mit dem Wunsch nach größerer Anerkennung dieser ehrenamtlichen Tätigkeit der Abteilungs- und Übungsleiter und der großen Schar der Helfer und Organisatoren durch die Kommunalpolitiker und passiven Sponsoren. Am Schluß seiner Ausführungen bekannte sich Karl-Heinz Hering im Namen aller Mitglieder zu den sportlichen Motiven GutsMuths und schloß mit dessen berühmtem Ausspruch: "Nicht wurzeln wo wir stehen, nein - weiterschreiten".



Aus den Händen des LSB-Vorsitzenden, Klaus Gottschalk, nahm Konrad Sutor die Ehrenmedaille des Bundespräsidenten in Empfang. Foto: Walla

Im Anschluß an die mit viel Applaus bedachte Festrede, verlieh Prof. Dr. Gottschalk der TSG die

"Sportplakette des Bundespräsidenten"

sowie einen Scheck des LSB in Höhe von 1 000 Mark. Beides wurde von Konrad Sutor entgegengenommen.

Dieser Gratulationskur schlossen sich Landrat Dieter Zehnpfund und Oberbürgermeister Rudolf Röhricht an.

Anschließend erhielten verdienstvolle und langjährige Mitglieder der TSG aus den Händen des Vorsitzenden und des LSB-Präsidenten die Ehrennadel der Sportgemeinschaft. So in Gold: Erika Wege, Karl-Heinz Hering, Irmgard Koch. In Silber: Sigrund Schindler, Wolfgang Vater und Petra Gregor. In Bronze: Arno Wüsthoff und Karin Heller.

Ein weiterer Höhepunkt innerhalb des Festprogramms war die Übergabe der Traditionsfahne an die Stadt als Dauerleihgabe. Entgegengenommen wurde sie durch den Oberbürgermeister. Auch diese Fahne zeichnet, genau wie den Verein selber, eine ganz besondere Geschichte aus. Ende der 60er Jahre plötzlich verlorengegangen, tauchte sie bei einer Auktion in den USA wieder auf und konnte Dank einer Bürgerschaft der Kreissparkasse, wieder nach Quedlinburg zurückgeführt werden. Nach der Durchführung von nötigen kleineren oder auch größeren Ausbesserungsreparaturen wird die Fahne ihren Ehrenplatz im Klopstockmuseum erhalten.

Übungen der Traditionsturner und Tanzdarbietungen der Gymnastikgruppe sowie das anschließende Singen des Liedes "Turner auf zum Streite", gemeinsam mit dem Chor des GutsMuths-Gymnasiums, der übrigens hervorragend den musikalischen Rahmen der Festveranstaltung gestaltete, bildeten den Abschluß des offiziellen Teiles.

Inhaltsverzeichnis

Seite	Inhalt
2	Grußwort des Vereinsvorsitzenden
3	I. Chronik des Männer-Turnvereins (MTV) in Quedlinburg (Abschnitt bis 1884)
8	Die Turner-Feuerwehr
8	II. Der GutsMuths-Männer-Turn-Verein (1885 bis 1933)
11	Die Festwoche zur Einweihung des GutsMuths-Denkmal im Mai 1904
14	III. Die Turngemeinde GutsMuths 1860 e.V. (1933 bis 1945)
17	IV. Beherzte GutsMuthser - auch ohne Verein (1945 bis 1966)
20	V. Die Turngemeinschaft GutsMuths Quedlinburg (1966 bis 1981)
24	VI. Die Turn- und Sport-Gemeinschaft GutsMuths Quedlinburg (1981 bis 1990)
29	Der 150. Todestag von Johann Christoph Friedrich GutsMuths
302	Städtebund in Sicht
33	VII. Turn- und Sport-Gemeinschaft GutsMuths 1860 Quedlinburg e.V. (ab 1991)
33	Anmerkung des Chronisten
34	Die Vereinsfahnen
40	Einige Sätze zu den vier „F“ auf der Vereinsfahne
41	Eckdaten unserer Vereinsgeschichte
42	Anlage: Mitteldeutsche Zeitung (MZ vom 14.08.1995) zum Vereinsleben: „135 Jahre TSG GutsMuths“